ROLAND KARY

BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER DURMERSHEIMER FAMILIE ABATH

**Biographische Skizzen,
ausgewählte Fotografien und Dokumente
zur Genealogie der Familie Abath**

September 2023

„Du kannst Dir schließlich denken,
wie es in Wirklichkeit gewesen sein kann,
aber ich wünsche, dass keines von Euch jemals erfährt,
wie mir manches Mal zu Mute war."

Karl „Charles" Abath
Elizabeth, New Jersey, August 1926

Die sehr wahrscheinlich in den frühen achtzehnhundertsechziger Jahren angefertigte Aufnahme auf der Titelseite zeigt Karl Abath II. (1831-1910) und seine Ehefrau Katharina geb. Melcher (1836-1893), Stammeltern vieler heutiger Durmersheimer.

Inhaltsverzeichnis

Einführung	Seite 3
Vereinfachte Stammtafel der Durmersheimer Familie Abath	Seite 5
Die Auswanderer der Familie Abath	Seite 6
Die Familie Karl Abath II. und Katharina Melcher	Seite 7
Karl „Charles“ Abath - Vom Waisenkind zum Auswanderer	Seite 13
Karl Abath jun. - Ein Gemischtwarenhändler in Weißenburg	Seite 18
Ludwig Abath und sein Bruder Karl - Die Badische Revolution in Durmersheim	Seite 20
Maria Anna Abath („Fräulein Abath”) - Eine Pfarrhaushälterin in Bickesheim	Seite 25
Anton Abath und sein Cousin Joseph - Zwei Durmersheimer im Amerikanischen Bürgerkrieg	Seite 27
Die Familie Anton Abbath und Wilhelmine Harmening in Quincy, Illinois	Seite 32
Dominik Abath III. - Soldat des französischen Königs Ludwig XVI.	Seite 35
Literatur- und Quellennachweis	Seite 36

Einführung

Der alte Familienname Abath existiert in Durmersheim nicht mehr. Die bekannte Bickesheimer Pfarrhaushälterin **Maria Anna Abath** war zweieinhalb Jahrhunderte oder sieben Generationen nach dem Erscheinen dieser Familie in Durmersheim die letzte ortsansässige Trägerin dieses Namens. Sie ist im September 1961 im Alter von 87 Jahren gestorben. In vielen Durmersheimer Familien aber leben heute zahlreiche Nachkommen der Abaths. Sie finden sich unter anderem in der Bäckerfamilie Maier, der Architektenfamilie Peter, der Glasereifamilie Bauer, der Kaufmannsfamilie Wenzel, den Karys in der Unteren Bahnhofstraße, und in Zweigen der Familien Vögele und Schlick.

Die Herkunft der Familie Abath ist unklar. In Durmersheim wird der Familienname erstmals im beginnenden 18. Jahrhundert erwähnt. Dominik Abath und seine Ehefrau Catharina Elisabeth hatten drei Kinder: Dominik, Franz Joseph und Magdalena. Martin Burkart vermutet in seiner Monographie zur Durmersheimer Ortsgeschichte, dass der erste in Durmersheim registrierte Abath im Jahr 1671 als Dominique Abad im lothringischen Gerbeviller geboren sein könnte, weist aber darauf hin, dass sich diese Hypothese nicht belegen lässt (Burkart, 2002, S. 113). Dem Familiennamen nach jedenfalls, ist eine Herkunft aus dem französischen oder italienischen Sprachraum nicht auszuschließen. Im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert lassen sich eine nennenswerte Anzahl italienischer Einwanderer in der Markgrafschaft Baden-Baden nachweisen. Diese waren überwiegend als Kaufleute, Krämer oder kleingewerblich als Handwerker tätig (Walter, 2005, S. 516).

Die Tatsache, dass über Generationen hinweg in der Familie Abath immer wieder der Beruf des Krämers und Händlers ausgeübt wurde, könnte für eine italienische Herkunft sprechen. Schon für einen der Söhne von Dominik Abath, Franz Joseph (1725-1783), ist belegt, dass er einen Kramladen in Durmersheim führte (Burkart, 2002, S. 182). Das Wohn- und Geschäftshaus der Abaths befand sich zu jener Zeit am Dorfbrunnen in der damaligen Ortsmitte. Das aus heutiger Sicht sehr kleine, einstöckige Gebäude ist auf dem Ortsplan aus dem Jahr 1763 auf der Nordseite der heutigen Kriegsstraße, an der Ecke zur Römerstraße verzeichnet. Einer der Söhne von Franz Joseph, **Dominik Abath III.**, ließ sich wenige Jahre vor der französischen Revolution als Soldat eines Schweizer Regiments im Dienste des französischen Königs Ludwig XVI. anwerben. Ein weiterer Sohn, Johann Abath (1777-1836), war wiederum „Handelsmann“. Die beiden letztgenannten Persönlichkeiten erwähnt der Durmersheimer Wundarzt Joseph Flasack in seinen Aufsätzen über die Eigenheiten des örtlichen Ackerbaus und der Viehwirtschaft, die um das Jahr 1821 in der Zeitschrift des „Großherzoglich Badischen Landwirthschaftlichen Vereins“ veröffentlicht wurden.

Johanns 1815 geborener Sohn **Karl Abath I.** übernahm das kleine Handelsunternehmen seiner beiden Vorväter, während sein Bruder **Ludwig** Textilfärber und von 1847 bis 1849 Bürgermeister von Durmersheim war. Beide Geschwister waren in die revolutionären Geschehnisse der Jahre 1848/49 involviert. **Ludwig Abath** wurde nach den badischen Mai-Aufständen im Jahr 1849 wegen Hochverrats angeklagt und als Bürgermeister abgesetzt. Die Färberei hat möglicherweise einer seiner Söhne, **Karl Abath II**., übernommen. Dessen Sohn **Karl Abath jun.** wiederum, führte im elsässischen Weißenburg eine Gemischtwarenhandlung. Als Folge des von Deutschland verlorenen Ersten Weltkriegs musste er im Jahr 1919 sein Geschäft aufgeben und das Elsass verlassen.

Im neunzehnten Jahrhundert sind einige Familienmitglieder in die Vereinigten Staaten ausgewandert. Zwei Enkel von Johann Abath (1777-1836), der Sattler **Joseph Abath** und sein Cousin, der Küfer **Anton**

Abath, emigrierten in den Jahren 1859 und 1860 nach Nordamerika. Wie es das Schicksal wollte, nahmen beide bald darauf als Soldaten für die jeweils gegnerischen Konfliktparteien am Amerikanischen Bürgerkrieg teil. Während Joseph von 1861 bis 1864 als Kriegsfreiwilliger für die Unionsstaaten an den Kämpfen um die amerikanische Einheit teilnahm, wurde Anton zum Kriegsdienst in einer Miliz der Konföderation zwangsverpflichtet.

Der 1901 geborene **Karl „Charles“ Abath**, ein Neffe der eingangs erwähnten **Maria Anna Abath**, verließ im Jahr 1923 Durmersheim, um zunächst nach Argentinien auszuwandern. Er war der letzte aus Durmersheim stammende männliche Familienangehörige, der den Namen Abath getragen hat. Letztlich fand auch er in den Vereinigten Staaten eine neue Heimat.

Der folgende Text besteht aus einer Zusammenstellung kurzer biographischer Skizzen zu einigen Persönlichkeiten und Familien aus der Geschichte der Durmersheimer Familie Abath. Fettgedruckte Namen im Text verweisen darauf, dass für die jeweils bezeichnete Person ein eigenes Textkapitel verfasst wurde. Auf Seite 5 ist eine vereinfachte Stammtafel der Familie Abath abgebildet, anhand derer die im Text genannten historischen Persönlichkeiten in die Generationenfolge der Familie eingeordnet werden können. Seite 6 gibt einen Überblick über den derzeitigen Erkenntnisstand zu den Auswanderern der Familie Abath.

An dieser kleinen genealogischen Projektarbeit haben viele Familienangehörige aus dem näheren und weiteren Verwandtenkreis, allesamt Nachkommen der Durmersheimer Abaths, mitgewirkt. Besonders bedanken möchte ich mich bei Herrn Willi Coerdt vom Arbeitskreis Heimatpflege Durmersheim für die historischen Dokumente und Materialien zur Badischen Revolution sowie bei Frau Birgit Weßbecher-Gerstner für ihre ausführlichen Recherchen und Beiträge zu den Auswanderern der Familie Abath.

Roland Kary, im Juli 2017

Vereinfachte Stammtafel der Durmersheimer Familie Abath

Dominik Abath

Franz Joseph Abath
1725-1783

Johann Abath
1777-1836

Clemens Abath
1800-1862

Ludwig Abath
1806-1878

Joseph Abath
geb. 1805, Lehrer in Neckarbischofsheim

Joseph Abath
1840-1899, ausgew. 1859 nach Amerika

Karl Abath II.
1831-1910

Anton Abath
geb. 1836, ausgew. 1860 nach Amerika

?

Johann Abath
1865-1903

Karl „Charles“ Abath
1901-1962, ausgew. 1923 nach Amerika

Die vereinfachte Übersicht über die Generationenfolge der Durmersheimer Abaths wurde aus den Angaben des Ortsfamilienbuchs (Burkart, 2000) erstellt. Aus Platzgründen sind hier nur diejenigen männlichen Stammlinien dargestellt, die nachgewiesenermaßen oder zumindest mit einiger Sicherheit bis in die Gegenwart reichen. Das Ortsfamilienbuch verzeichnet insgesamt 89 Personen, die vom 18. bis in das 20. Jahrhundert in Durmersheim unter diesem Namen gelebt haben. Darunter sind 47 weibliche und 42 männliche Familienangehörige. In Deutschland kommt der Familienname Abath praktisch nicht mehr vor, aber in den Vereinigten Staaten leben Nachkommen der Durmersheimer Familie, die den Familiennamen Abath oder Abbath tragen. So hat Anton Abath mit seiner Frau Wilhelmine in Illinois eine Familie gegründet, die unter dem Namen „Abbath“ eine große Nachkommenschaft hervorgebracht hat (s. Seite 32 ff). Der Sohn von Karl „Charles“ Abath, Walter (s. Seite 17), hat einige Kinder adoptiert, die den Namen Abath angenommen haben und die in den Vereinigten Staaten leben. Auch der 1859 nach Amerika ausgewanderte Joseph Abath (s. Seite 27) hat mindestens ein Kind adoptiert, seinen Stiefsohn Charles, der den Familiennamen Abath getragen hat.

Die Auswanderer der Familie Abath

Im neunzehnten Jahrhundert sind einige Familienangehörige nach Nordamerika ausgewandert. Die ausgesprochen disparate Quellenlage macht es sehr schwer, verlässliche Angaben hierüber zu erhalten. So führt das Online-Verzeichnis des Landesarchivs Baden-Württemberg einige im Jahr 1877 nach Amerika ausgewanderte Personen mit dem Namen Abath auf, die sich aber im Ortsfamilienbuch nicht zuordnen lassen. Die ebenfalls vom Landesarchiv für das Jahr 1861 mit unbekanntem Auswanderungsziel aufgeführte ledige Theresia Abath dagegen, ist im Ortsfamilienbuch aufzufinden. Dort ist allerdings auch festgehalten, dass sie im gleichen Jahr den aus Kreuznach stammenden Joseph Klöck geheiratet hat, mit dem sie in den kommenden Jahrzehnten in Durmersheim lebte. Für das Jahr 1859 führt das Landesarchiv einen Klemens Abath als Auswanderer auf. Mehrere andere Quellen nennen für das gleiche Jahr **Joseph Abath** als Auswanderer, der ein Sohn von Klemens Abath ist. Es ist unklar, ob sich bei der amtlichen Registrierung von Joseph Abath als Auswanderer ein Fehler eingeschlichen hat, oder ob Vater und Sohn gemeinsam einen Ausreiseantrag gestellt haben, der Vater aber davon keinen Gebrauch gemacht hat und im Jahr 1862 in Durmersheim verstorben ist, wie es die örtlichen Dokumente nahelegen. Ein vom Gemeindearchiv Durmersheim erstelltes Verzeichnis führt den ehemaligen Bürgermeister **Ludwig Abath** als Auswanderer. Dieser war im genannten Auswanderungsjahr, 1857, aber schon weit in seinen Fünfzigern und auch er ist nachweislich in seinem Heimatort verstorben. Klar belegt ist dagegen die (wiederholte) Auswanderung seines Sohnes **Anton Abath** und seiner Enkel Ludwig (Louis) und Wilhelmina um das Jahr 1866. Die Beispiele zeigen, dass auf diesem Gebiet noch Forschungs- und Klärungsbedarf besteht. Im Folgenden sind deshalb nur die wenigen Personen aufgeführt, deren Auswanderung aus heutiger Sicht widerspruchsfrei dokumentiert ist:

Joseph Abath

Der Sattler Joseph Abath hat 1859 im Alter von 19 Jahren Durmersheim verlassen. Wenige Jahre nach seiner Einwanderung in die Vereinigten Staaten nahm er am Amerikanischen Bürgerkrieg teil (s. hierzu Seite 27 f). Er war nicht der einzige Immigrant, der am Sezessionskrieg teilnahm. 200.000 aus Deutschland stammende Männer beteiligten sich - größtenteils freiwillig - an den Kämpfen um die amerikanische Einheit. Allein rund zwanzig (!) registrierte Kriegsteilnehmer, darunter auch Josephs Cousin Anton (s.u.), waren gebürtige Durmersheimer. Joseph Abath heiratete zwei Mal und lebte in Cincinnati, Ohio.

Anton und Wilhelmine Abath mit den Kindern Ludwig (Louis) und Wilhelmina

Der 1836 als Sohn des Textilfärbers und späteren Durmersheimer Bürgermeisters **Ludwig Abath** (1806-1878) geborene Küfer Anton Abath wanderte um 1860 nach New Orleans aus. Dort lernte er seine spätere Ehefrau Wilhelmine geb. Harmening kennen. Während des Sezessionskriegs wurde er zum Kriegsdienst für Louisiana zwangsverpflichtet. Noch während des Bürgerkriegs kehrte Anton mit Wilhelmine nach Durmersheim zurück, wo ihre Tochter Wilhelmina geboren wurde. Nur wenig später, um 1866, wanderte Anton mit seiner Frau und den beiden gemeinsamen Kindern Ludwig und Wilhelmina erneut in die Vereinigten Staaten aus. Die Familie hat sich im Städtchen Quincy, Illinois, niedergelassen und hat dort zahlreiche Nachkommen. (siehe hierzu die Beiträge auf S. 27 ff und S. 32 ff).

Karl „Charles“ Abath

Der Bäckergeselle Karl Abath emigrierte im Jahr 1923 zunächst nach Argentinien, war aber von den dortigen Verhältnissen so enttäuscht, dass er drei Jahre später in die Vereinigten Staaten auswanderte. Dort heiratete er die ebenfalls aus Durmersheim stammende Maria Haitz und gründete eine Familie, mit der er sich im New Yorker Stadtbezirk Queens niederließ (siehe hierzu den Beitrag auf Seite 13 ff).

Die Familie Karl Abath II. und Katharina Melcher

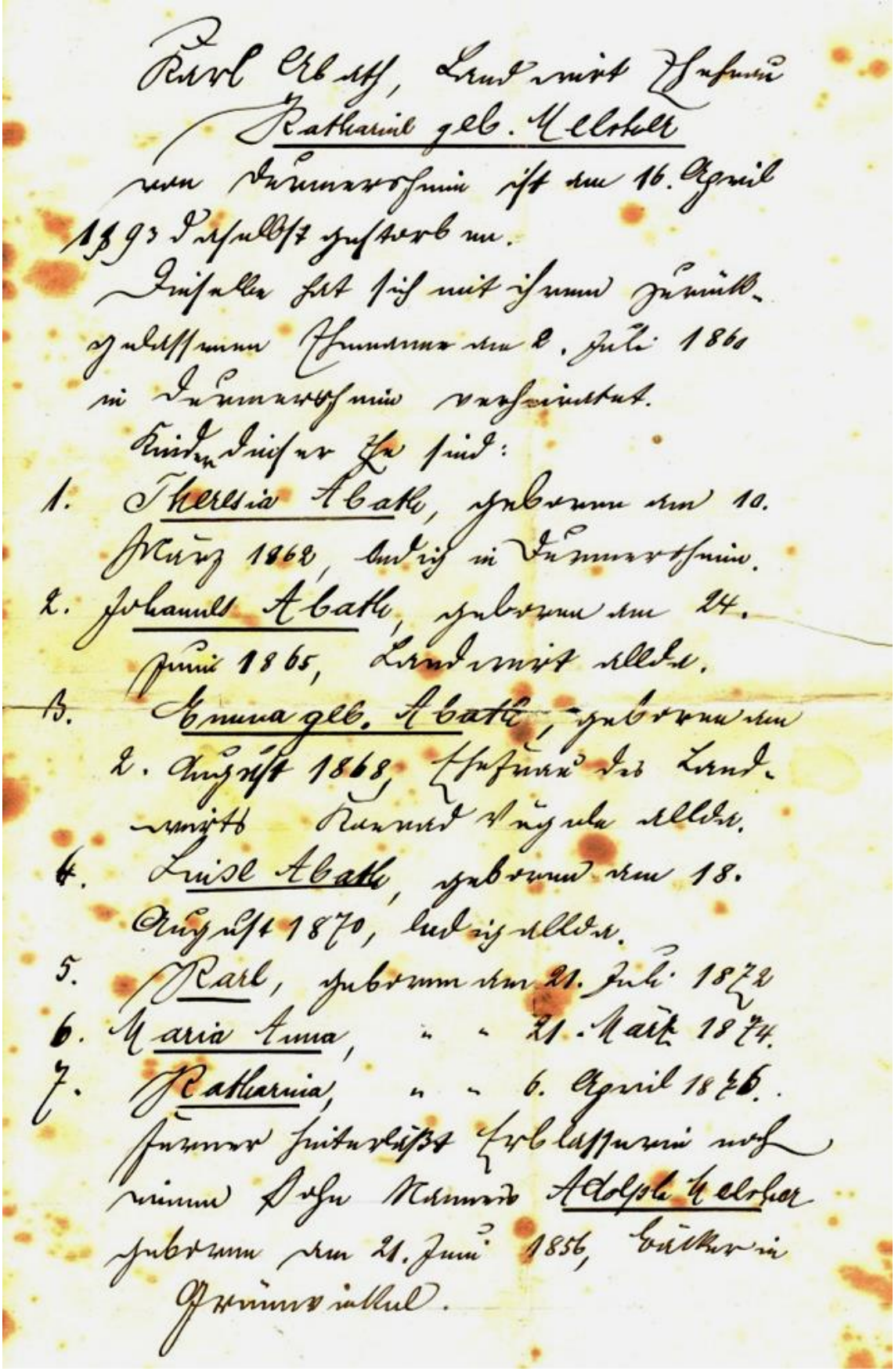
Karl Abath II. geboren am 20. Februar 1831 - gestorben am 09. Juni 1910
Katharina Abath geb. Melcher, geboren am 05. November 1836 - gestorben am 16. April 1893

Karl Abath II. war das dritte Kind des Landwirts, Textilfärbers und Durmersheimer Bürgermeisters **Ludwig Abath** (1806-1878) und dessen erster Ehefrau Scholastika geb. Merz. Das Geburtsdatum seiner Mutter ist nicht bekannt. Sie stammte aus Oberachern und starb bereits 1834, drei Jahre nach seiner Geburt. Sein Vater Ludwig und dessen Bruder Karl (Karl Abath I.) gerieten wegen ihrer politischen Haltungen und revolutionären Aktivitäten während der badischen Revolution im Jahr 1849 in große Schwierigkeiten (s. Seite 20 ff). Wie seine Vorfahren bestritt Karl Abath II. den Lebensunterhalt für sich und seine Familie hauptsächlich als Landwirt. Es gibt einen Hinweis, wonach er, wie auch schon sein Vater, im Nebenerwerb das Färberhandwerk betrieben haben könnte.

Die Eheleute Karl und Katharina Abath. Die vorliegende Aufnahme ist sehr wahrscheinlich die älteste Fotographie der Familiengeschichte. Sie wurde bereits in den frühen sechziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts angefertigt. Die Familie soll auf dem heutigen Anwesen der Firma Kässinger in der Hauptstraße gelebt haben.

Karl Abath II. heiratete 1858 Franziska Fritz. Das bald darauf geborene erste Kind und seine Mutter verstarben jedoch bereits wenige Wochen nach der Geburt. Im Juli 1860 ging er eine zweite Ehe mit der 1836 geborenen Katharina Melcher ein. Katharina hatte bereits ein uneheliches Kind, den 1856 geborenen Adolf. Adolf Melcher wurde Bäcker und hat später in Grünwinkel eine Bäckerei geführt (siehe S. 8). Die gemeinsamen Kinder des Ehepaares sind: Karl (geb. 1861), der bereits bei seiner Geburt verstorben ist. Theresia Abath (geb. 1862) heiratete 1894 den Kaufmann und Landwirt August Kary. Maria Anna (geb. 1863) verstarb zwei Jahre nach ihrer Geburt. Der 1865 geborene Johann heiratete Barbara Rummel und ist früh verstorben (siehe S. 13). Emma (geb. 1868) heiratete den Landwirt Konrad Vögele und starb 1933. Luise (1870-1927) heiratete 1896 Heinrich Schlick. **Karl Abath** (geb. 1872) führte eine Kolonialwarenhandlung im elsässischen Weißenburg (siehe S. 18). **Maria Anna Abath** (geb. 1874) blieb ledig und wurde Handarbeitslehrerin und Pfarrhaushälterin in Bickesheim (s. S. 25). Das jüngste Kind, Katharina (geb. 1876), heiratete den Geschäftsmann Konrad Heuchel, mit dem sie bei Frankfurt lebte. Die zweite Ehefrau von Karl Abath, Katharina, verstarb 1893 während er selbst noch bis 1910 lebte.

Die linke Aufnahme aus dem Jahr 1930 zeigt vermutlich die 1868 geborene und 1933 gestorbene Emma Vögele, eine der Töchter von Karl Abath II. Sie war seit 1888 mit dem Durmersheimer Landwirt Konrad Vögele verheiratet und hatte neun Kinder, von denen die meisten bereits kurz nach ihrer Geburt oder noch im jugendlichen Alter verstorben sind. Rechts sind zwei ihrer Töchter abgebildet. Die 1898 geborene Maria Anna war in der Schweizer Stadt Bern verheiratet. Ihre Schwester Theresia blieb in Durmersheim und lebte von 1896 bis 1961.



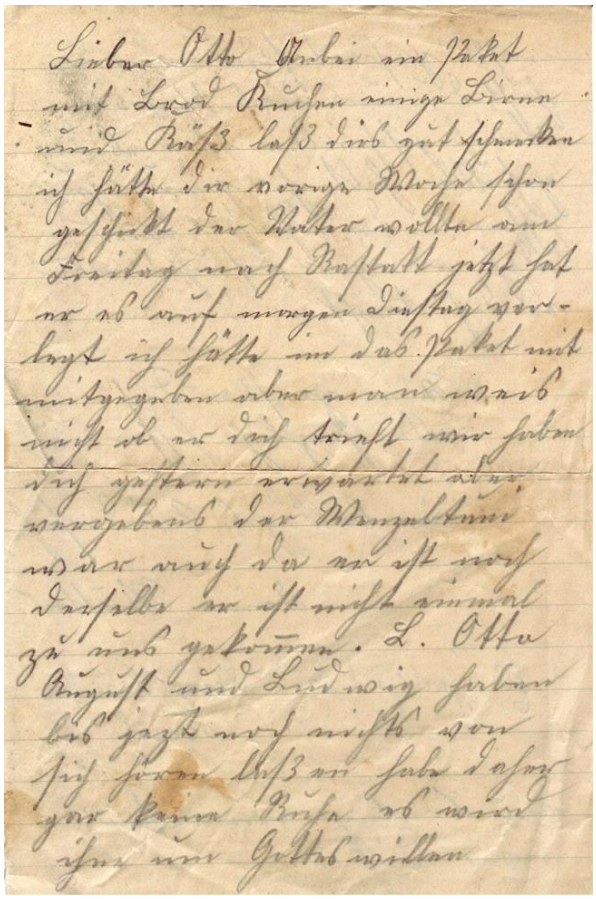
Karl Abath, Landwirt Ehefrau
Katharina geb. Melcher
von Daxlanden ist am 16. April
1893 daselbst gestorben.
Dieselbe hat sich mit ihrem zurück-
gelassenen Ehemann am 2. Juli 1860
in Daxlanden verheiratet.
Kinder dieser Ehe sind:
1. Theresia Abath, geboren am 10.
März 1862, ledig in Daxlanden.
2. Johannes Abath, geboren am 24.
Juni 1865, Landwirt ebdt.
3. Anna geb. Abath, geboren am
2. August 1868, Ehefrau des Land-
wirts Konrad Angele ebdt.
4. Luise Abath, geboren am 18.
August 1870, ledig ebdt.
5. Karl, geboren am 21. Juli 1872
6. Maria Anna, " " 21. März 1874.
7. Katharina, " " 6. April 1876.
Ferner hinterlässt Erblasserin noch
einen Sohn Namens Adolph Mel-
cher geboren am 21. Juni 1856, Bäcker in
Grünwinkel.

Auszug aus einem Dokument des großherzoglichen Amtsgerichts zu Rastatt in der Erbschaftsangelegenheit der am 16. April 1893 verstorbenen Katharina Abath geb. Melcher. Auf dieser Seite des Papiers sind die gemeinsamen Kinder von Katharina geb. Melcher und Karl Abath aufgelistet. „Ferner hinterlässt Erblasserin noch einen Sohn Namens Adolph Melcher geboren am 21. Juni 1856, Bäcker in Grünwinkel.“

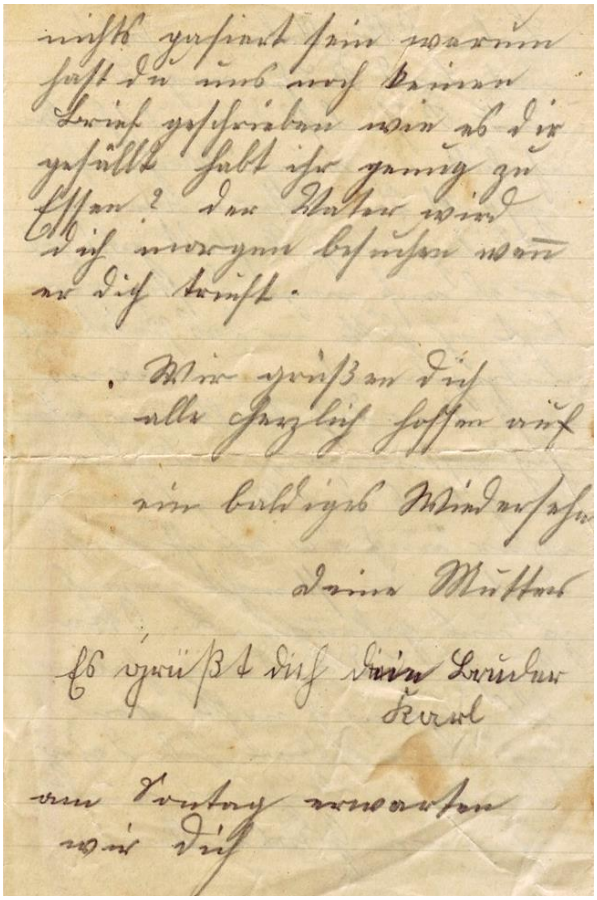
Links: Luise Schlick geb. Abath (1870-1927), eine weitere Tochter von Karl Abath II. und Katharina Melcher, hier mit ihrem Ehemann Heinrich (1868-1952). Die vorliegende Aufnahme dürfte um das Jahr 1896, dem Zeitpunkt der Eheschließung des Paares, entstanden sein. Der Durmersheimer Heinrich Schlick war nicht nur wegen seiner Körpergröße - er maß stattliche 1,90 m - eine beeindruckende Persönlichkeit. Nachdem er in der Bäckerei seines Vaters das Bäckerhandwerk erlernt hat, wanderte er mit 22 Jahren vorübergehend in die Vereinigten Staaten aus, um in einer New Yorker Brotfabrik zu arbeiten. Mit dem dort verdienten Geld konnte er nach der Rückkehr in seinen Heimatort die Grundlagen für einen ansehnlichen Wohlstand schaffen. Heinrich betrieb mit seiner Familie eine zunehmend größer werdende Landwirtschaft, übernahm im Auftrag der Reichsbahn eine Güterbestätterei am Durmersheimer Bahnhof, war für die Gemeindeverwaltung als Waldmeister tätig und hatte ein Mandat als örtlicher Gemeinderat. Das Ehepaar hatte sechs Kinder: Franz, Theresia, Heinrich, Alois, Josef und Maria. Heinrich starb nach einem arbeitssamen Leben fünfundzwanzig Jahre nach seiner Ehefrau im Alter von 84 Jahren. Zu seinen zahlreichen Durmersheimer Nachkommen zählen u. a. die Angehörigen der Familien des Architekten Peter, der Bäckerei Maier sowie der Glaserei Bauer.

Oben: Die vermutlich in Bickesheim entstandene Fotografie aus dem Jahr 1910 zeigt einige der Nachkommen (Kinder und Enkel) sowie zwei Schwiegersöhne des Ehepaares Katharina und Karl Abath II. Obere Reihe v.l.n.r.: Der Kaufmann August Kary; N.N.; Theresia Kary geb. Abath, die Ehefrau von August Kary; Luise Schlick geb. Abath; Anna Maria Abath, die Handarbeitslehrerin und Bickesheimer Pfarrhaushälterin; Katharina Heuchel geb. Abath mit ihrem Ehemann Konrad Heuchel. Unten v.l.n.r.: Theresia und Josef Schlick, zwei Kinder von Luise Schlick; Karoline (Lina) und Theresia (Rösel) Kary, zwei Töchter von Theresia und August Kary; (Maria) Anna Abath, eine Tochter von Johann Abath, die später den Kaufmann Anton Wenzel geheiratet hat; Ernst Heuchel, der bis 1945 in Berlin und dann in Frankfurt ein renommiertes Bettenkaufhaus geführt hat; Hans Heuchel, der später in der Karibik eine Kneipe geführt haben soll; Luise Abath, ebenfalls eine Tochter von Johann Abath; Kurt Heuchel. Letzterer soll noch als Kind an einer Blinddarmentzündung gestorben sein. Auch seine hier neben ihm stehende Cousine Luise wurde nur 22 Jahre alt.

Oben: Theresia Kary geb. Abath und ihr Ehemann, der Landwirt und Kaufmann August Kary mit ihren Kindern im Jahr 1932. Die Familie war unter der Bezeichnung „Kary-Krämers“ bekannt, denn Theresia konnte bald nach der Heirat ihren Mann davon überzeugen, ganz im Sinne der Abath´schen Tradition ein kleines Kolonialwarengeschäft, die erste Flaschenbierhandlung am Ort, in der südlichen Hauptstraße zu eröffnen. V.l.n.r.: Ludwig Kary, der von Theresia als unehelich geborener Sohn in die Ehe mit August eingebracht wurde; Karoline (Lina) Kary; August Kary jun.; Theresia Kary geb. Abath; Emma Köpfler geb. Kary; Anna Hauck geb. Kary; August Kary; Otto Kary; Karl Kary und Theresia (Rösel) Kary. Unten: Eine schriftliche Mitteilung aus dem Kriegsjahr 1917 von Theresia Kary an ihren Sohn Otto, der sich zur Rekrutenausbildung in der Rastatter Garnison befand. Deutlich bringt die Mutter ihre Sorge um ihre beiden ältesten Söhne Ludwig und August zum Ausdruck, die sich im Fronteinsatz in Frankreich befinden: „Lieber Otto, August und Ludwig haben bis jetzt noch nichts von sich hören lassen habe daher gar keine Ruhe es wird ihnen um Gottes willen nichts passiert sein.“



Lieber Otto Anbei ein Paket
mit Brod Kuchen einige Birne
und Käß laß dirs gut schmecken
ich hätte dir vorige Woche schon
geschickt der Vater wollte am
Freitag nach Rastatt jetzt hat
er es auf morgen Dienstag ver-
legt ich hätte im das Paket mit
mitgegeben aber man weiß
nicht ob er dich trieft wir haben
dich gestern erwartet aber
vergebens der Wenzeltum
war auch da er ist noch
derselbe er ist nicht einmal
zu uns gekommen. L. Otto
August und Ludwig haben
bis jezt noch nichts von
sich hören laßen habe daher
gar keine Ruhe es wird
ihnen um Gottes willen



nichts passiert sein warum
hast du uns noch keinen
Brief geschrieben wie es dir
gefällt habt ihr genug zu
Essen? der Vater wird
dich morgen besuchen wenn
er dich trieft.

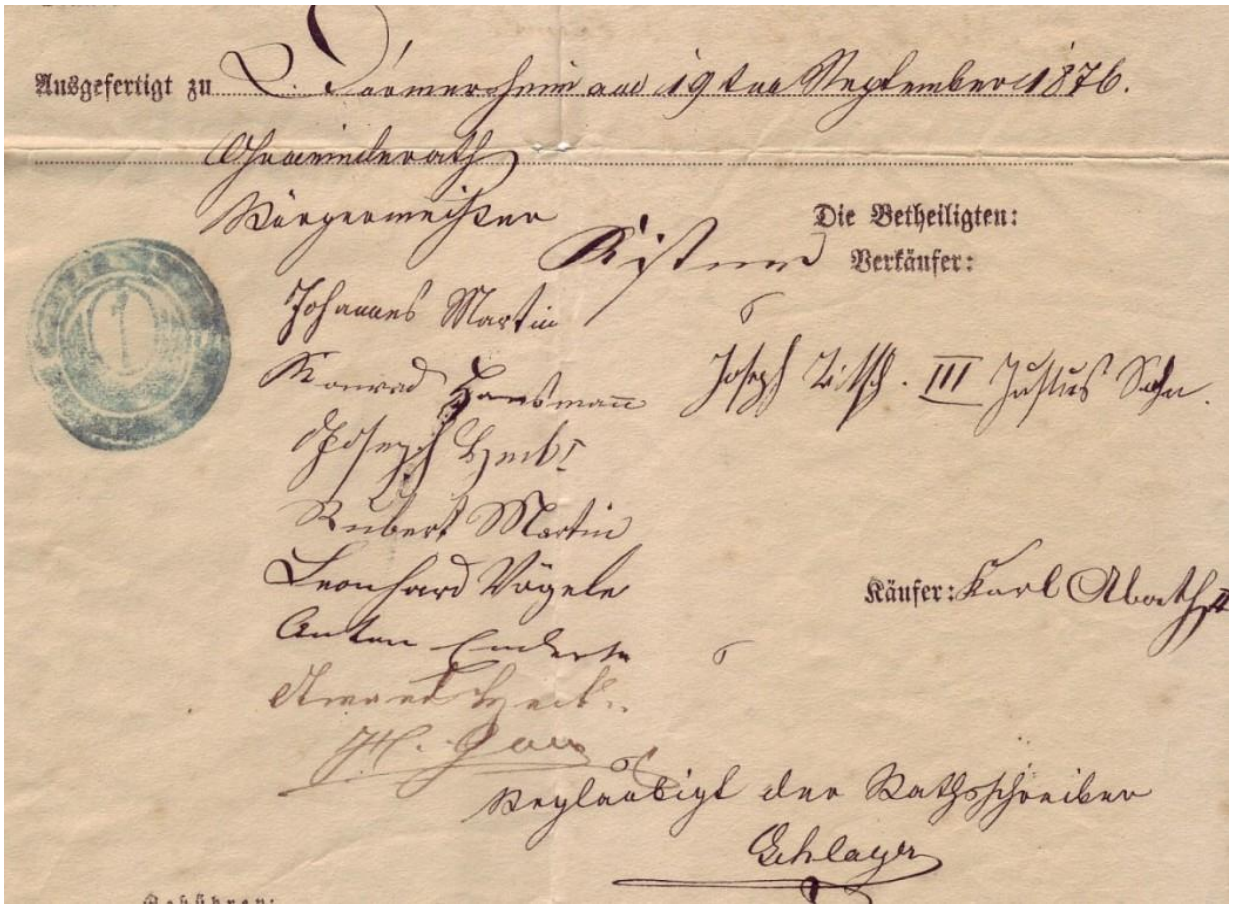
Wir grüßen dich
alle herzlich hoffen auf
ein baldiges Wiedersehen

deine Mutter

Es grüßt dich dein Bruder
Karl

am Sontag erwarten
wir dich

Juni 1897: Die Hochzeitsgesellschaft anlässlich der Trauung von Johann Abath (1865-1903) mit Barbara Rummel (1874-1913). Es war die letzte Ehe, die in Durmersheim unter dem Namen Abath geschlossen wurde. Das Brautpaar ist hinten in der Bildmitte zu erkennen. Die Väter des Brautpaares, die zu diesem Zeitpunkt bereits verwitweten Karl Abath II. und Wilhelm Rummel, sitzen vor dem Brautpaar in der Bildmitte. Zwischen den beiden rechten Fensteröffnungen in der hinteren Reihe ist das Ehepaar Heinrich und Luise Schlick geb. Abath zu erkennen. Rechts neben Heinrich Schlick steht der Ehemann von Theresia geb. Abath, der Kaufmann August Kary. Theresia Kary befindet sich vor dem zweiten Fenster von links und ist an ihrem weißen Kleid zu erkennen. Der an ihrer rechten Seite stehende, ebenfalls hell gekleidete junge Mann könnte ihr Bruder Karl Abath jun. sein, der später in Weißenburg eine Gemischtwarenhandlung führte.



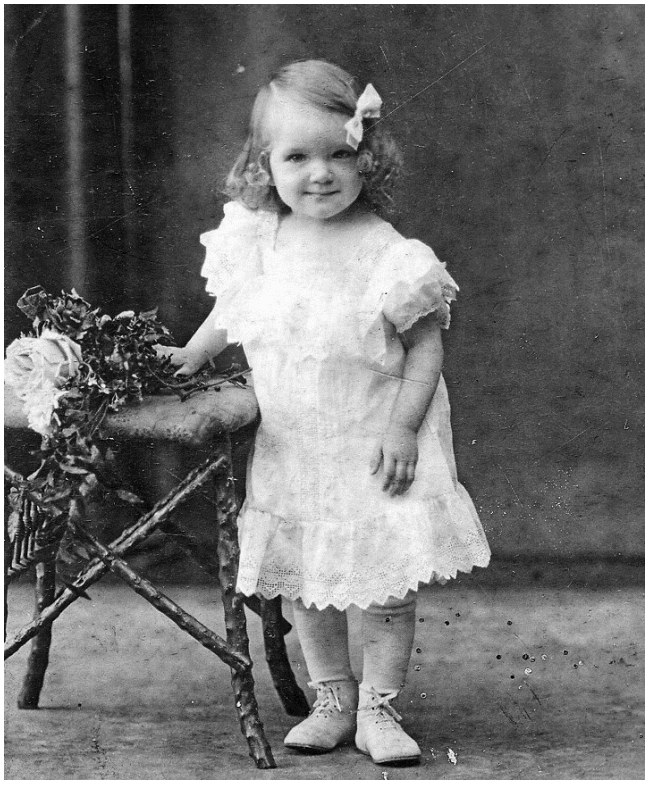
Ausgefertigt zu Durmersheim am 19ten September 1876.

Die Betheiligten:
Verkäufer:
Johann Martin
Konrad Lambert
Johann Schmitt
Robert Martin
Anton Weigele
Anton Lambert
Anton Schmitt
Joseph Ziegler III Justus Kern

Käufer: Karl Abath

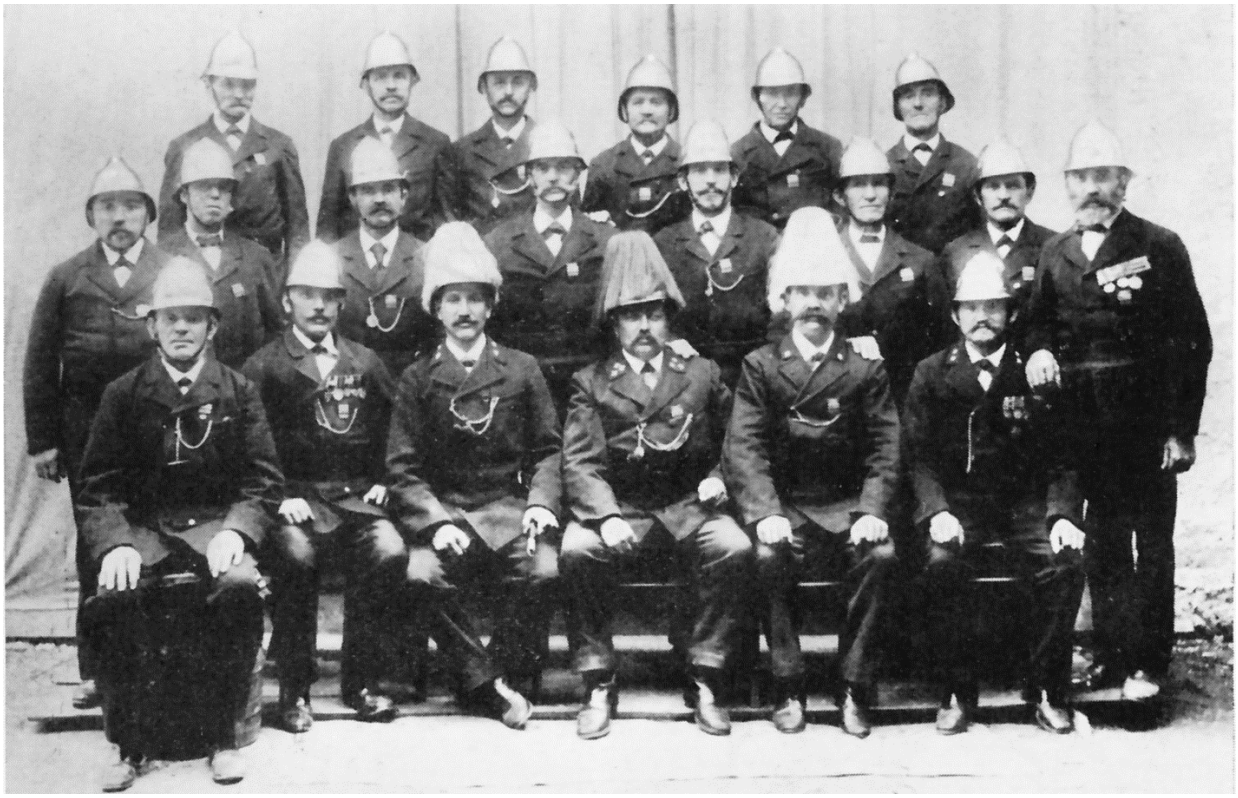
Beglaubigt der Rathschreiber
Ehlayer

Ausschnitt aus einem Grundbuchauszug über den Verkauf eines Ackergrundstücks an Karl Abath II. vom 19. September 1876. Die Urkunde wurde vom Bürgermeister, den Gemeinderatsmitgliedern und vom Ratsschreiber beglaubigt und mit dem im neunzehnten Jahrhundert gebräuchlichen Durmersheimer Gemeindesiegel mit dem Hirtenstab versehen. Da in jener Zeit in kleinen Ortschaften mit Großfamilien Personennamen häufig mehrfach vorkamen, hat man, um Verwechslungen zu vermeiden, Personen mit Namensvettern in amtlichen Dokumenten zusätzlich mit römischen Ziffern gekennzeichnet. Wie hier zu sehen ist, wird der 1831 geborene Karl Abath in offiziellen Dokumenten als Karl Abath II. geführt.



Die selbstbewusste Zweijährige auf der Aufnahme links zeigt die am 18. September 1913 geborene Maria Heuchel, die Tochter von Katharina geb. Abath und Konrad Heuchel. Die Familie Heuchel (s. Seite 9 unten) lebte bei Frankfurt, wo auch diese Aufnahme im Jahr 1915 entstanden ist. Maria ist vermutlich das jüngste Enkelkind von Karl und Katharina Abath. Über ihr weiteres Schicksal ist nichts bekannt.

Auch im ausgehenden neunzehnten und beginnenden zwanzigsten Jahrhundert war die Kindersterblichkeit noch hoch, wie die Beispielstatistik für die Familie Abath zeigt: Karl Abath II. hatte mit seinen beiden Ehefrauen insgesamt neun Kinder, von denen drei nicht älter als zwei Jahre alt wurden. Von seinen 26 Enkelkindern erreichten lediglich 16 das Erwachsenenalter.



Durmersheimer Feuerwehrleute auf einer Fotografie, die um das Jahr 1899 entstanden ist. Karl Abath II. war Mitglied der im Jahr 1867 gegründeten Wehr. Er ist vorne links auf dem Fässchen sitzend abgebildet. Die Aufnahme ist ein Beispiel für die über viele Generationen hinweg geleisteten Beiträge der Familie Abath zum dörflichen Gemeinschaftsleben: Die Abaths führten im 18. und 19. Jahrhundert eines der ersten Krämergeschäfte in der kleinen Hardtgemeinde und sie stellten mit Ludwig Abath einen Bürgermeister, der sich im Umfeld der Badischen Revolution mit freiheitlichen Ideen beschäftigt und mit seiner demokratischen Gesinnung in der Lokalpolitik für einige Kontroversen gesorgt hat. Noch die letzte im Ort lebende Trägerin des Familiennamens, Maria Anna Abath, hat als Handarbeitslehrerin und Pfarrhaushälterin bei Pfarrer Engelbert Kleiser das schulische und kirchliche Leben in Durmersheim auf ihre Weise mitgeprägt.

Karl „Charles“ Abath - Vom Waisenkind zum Auswanderer

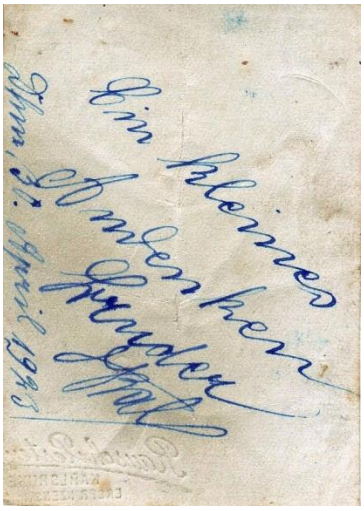
Karl Abath, geb. am 13. August 1901 - gestorben am 10. Februar 1962 in den Vereinigten Staaten

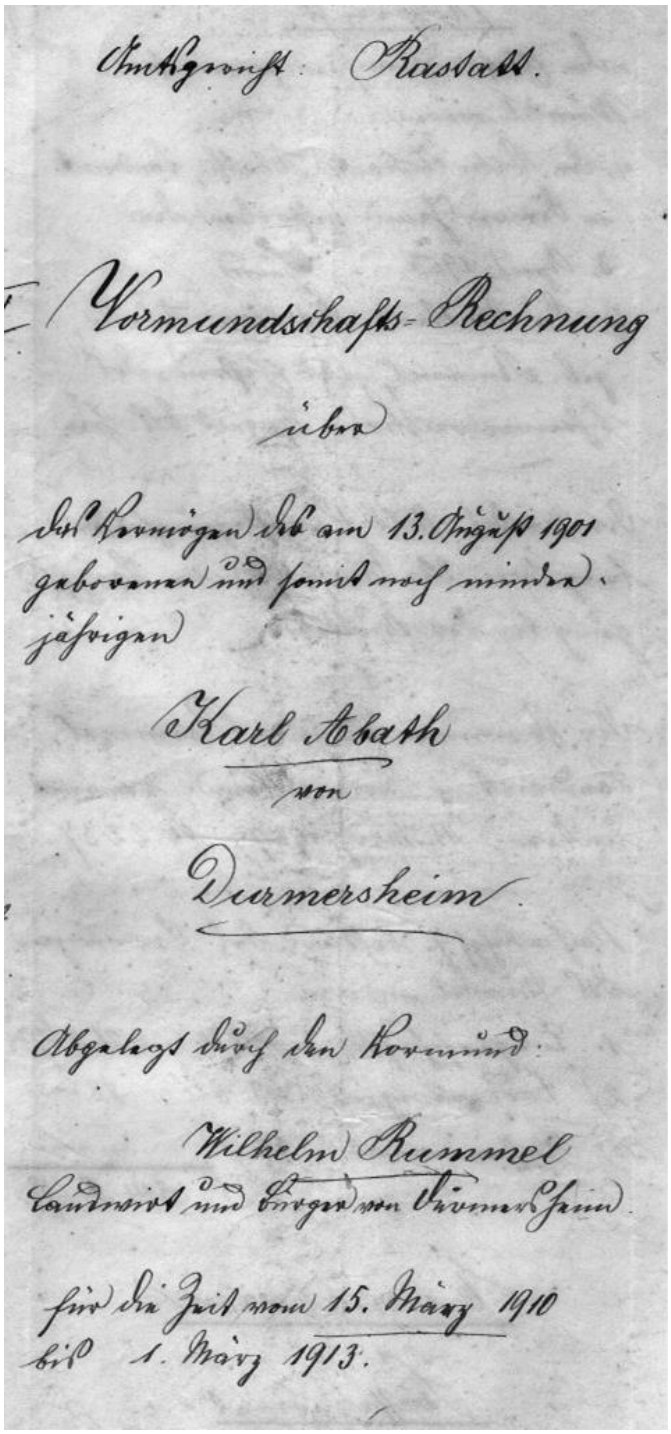
Karl Abath war der 1901 geborene einzige Sohn des Ehepaares Johann (1865-1903) und Barbara Abath geb. Rummel (1874-1913). Das Elternpaar hatte noch drei Mädchen, aber die Familie existierte nicht sehr lange. Bereits sechs Jahre nach der Eheschließung, im Jahr 1903, verstarb Johann, seine Ehefrau Barbara schon zehn Jahre später im Jahr 1913. Auch zwei ihrer Töchter, die 1898 geborene Luise und die im Jahr 1900 geborene Katharina verstarben früh, im Alter von 22 bzw. acht Jahren. Die Familie bestand bald nur noch aus Karl und seiner 1903 geborenen Schwester Anna (siehe auch Seite 9 unten).

Links: Bildausschnitt aus der Hochzeitsfotographie der Eltern von Karl Abath im Juni 1897 (s. auch S. 11). Der 1865 geborene Johann Abath heiratete die dreiundzwanzigjährige Barbara Rummel. Das Brautpaar ist hinten in der Türöffnung zu erkennen. Die Väter des Brautpaares, Karl Abath II. und Wilhelm Rummel, sitzen vor dem Brautpaar in der Bildmitte. Am rechten Bildrand schenkt sich gerade der mit einer Schwester des Bräutigams verheiratete Kaufmann August Kary (s. S. 10) Bier ein. August Kary übernahm im Jahr 1916 die Vormundschaft von Karl Abath, nachdem dessen Eltern und zuletzt auch der Großvater Wilhelm Rummel gestorben waren.

Karl wurde als zwölfjähriger Vollwaise der Vormundschaft seines Großvaters Wilhelm Rummel überstellt. Als dieser 1916 starb, wurde Karl als Pflegekind in die Familie seiner Tante Theresia Kary geb. Abath und deren Ehemann August Kary (siehe S. 10 und 14) aufgenommen. Seine jüngere Schwester Anna gelangte in die Obhut ihrer Tante **Maria Anna Abath**, die Handarbeitslehrerin und Pfarrhaushälterin bei Pfarrer Engelbert Kleiser in Bickesheim war.

Wenige Wochen vor seiner Abreise nach Argentinien hat Karl Abath das hier abgebildete Fotoportrait von sich anfertigen lassen, um es am 30. April 1923 seiner Schwester zum Andenken zu schenken. Anna hat dieses Foto in Ehren gehalten, es war für lange Zeit sicherlich das wichtigste Erinnerungsstück das sie an Karl hatte. Zu ihrem großen Leidwesen hat sie ihren Bruder zeitlebens nicht mehr wiedergesehen.





Amtsgericht: Rastatt.

Vormundschafts-Rechnung

über

das Vermögen des am 13. August 1901 geborenen und somit noch minderjährigen

Karl Abath

von

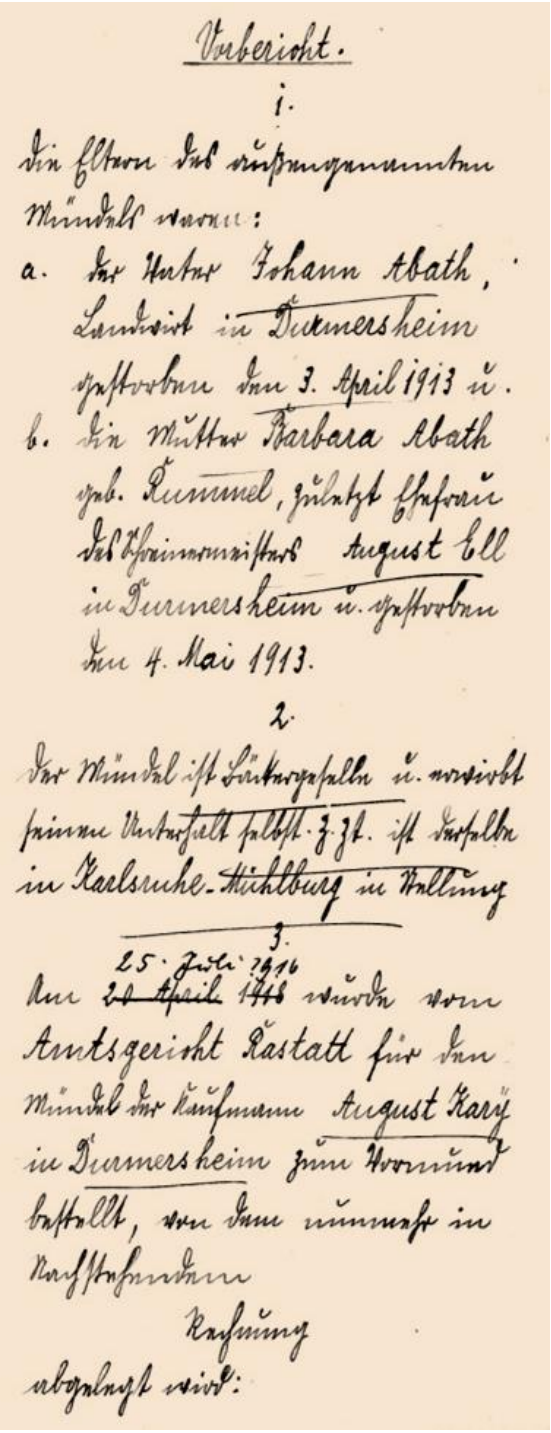
Durmersheim.

Abgelegt durch den Vormund:

Wilhelm Rummel

Landwirt und Bürger von Durmersheim.

für die Zeit vom 15. März 1910 bis 1. März 1913.



Vorbericht.

1.

Die Eltern des nachgenannten Mündels waren:

a. der Vater Johann Abath, Landwirt in Durmersheim gestorben den 3. April 1913 u.

b. die Mutter Barbara Abath geb. Rummel, zuletzt Ehefrau des Schreinermeisters August Ell in Durmersheim u. gestorben den 4. Mai 1913.

2.

Der Mündel ist Bäckergeselle u. erwirbt seinen Unterhalt selbst. Z. Zt. ist derselbe in Karlsruhe-Mühlburg in Stellung.

3.

Am ~~20 April 1916~~ 25. Juli 1916 wurde vom Amtsgericht Rastatt für den Mündel der Kaufmann August Kary in Durmersheim zum Vormund bestellt, von dem nunmehr in Nachstehendem

Rechnung

abgelegt wird:

Auszüge aus Dokumenten des großherzoglichen Amtsgerichts Rastatt zur Vormundschaft über das am 13. August 1901 geborene Waisenkind Karl Abath. Links: Deckblatt einer Vormundschaftsrechnung aus dem Jahr 1913, als noch der Großvater Wilhelm Rummel gesetzlicher Vormund von Karl Abath war. Rechts: Ein späteres Dokument, das sich auf die Vormundschaft des Kaufmannes August Kary bezieht. Katharina Abath heiratete nach dem frühen Tod ihres Ehemannes ein zweites Mal. Auf dieser Seite des Dokuments werden die Eltern von Karl, Johann Abath und Katharina geb. Rummel sowie der Stiefvater, der Durmersheimer Schreinermeister August Ell, erwähnt. „Der Mündel ist Bäckergeselle u. erwirbt seinen Unterhalt selbst. Z. Zt. ist derselbe in Karlsruhe-Mühlburg in Stellung.“

Karl Abath hat als Pflegkind eine Ausbildung zum Bäcker absolviert. Sein Lehrherr war vermutlich der Bäcker Adolf Melcher in Grünwinkel. Bei diesem hatte auch schon sein Cousin Otto Kary, ein Sohn seines Pflegevaters August, seine Gesellenprüfung im Bäckerhandwerk abgelegt. Der Grünwinkler Bäcker gehörte als unehelicher Sohn ihrer gemeinsamen Großmutter, **Katharina Abath geb. Melcher**, zum verwandtschaftlichen Umfeld.

Wie viele andere auch, sah sich Karl durch die große Rezession in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg gezwungen, sein Auskommen im Ausland zu suchen. Argentinien hat in diesen Jahren deutsche Einwanderer angeworben, weshalb der Einundzwanzigjährige gemeinsam mit seiner zwei Jahre älteren Verlobten Maria Haitz zunächst versuchte, in Argentinien Fuß zu fassen. Maria stammte ebenfalls aus Durmersheim und war mit der Möbelfabrikantenfamilie Bauer verschwägert. Einer ihrer Brüder, Rudolf August Haitz, war nur wenige Monate vor den Verlobten nach Argentinien ausgewandert. Karl und Maria waren jedoch sehr bald enttäuscht über die schlechten Lebens- und Arbeitsbedingungen in Südamerika und stellten nach wenigen Jahren einen Einreiseantrag in den Vereinigten Staaten. Dort wurde das Paar im Juli 1926 zunächst in Elizabeth, New Jersey, ansässig.

Zwei Monate nach der Einreise in die Vereinigten Staaten berichtet Karl in einem Brief an seinen Cousin Otto über die großen Anstrengungen und Schwierigkeiten, denen sich ein Auswanderer in der Hoffnung auf ein besseres Leben in jenen Jahren zu stellen hatte. Wie aus den Zeilen hervorgeht, hat sich offensichtlich auch Otto Kary mit dem Gedanken an eine Auswanderung beschäftigt. Nachdem Otto 1920 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war, hatte auch er für mehr als ein halbes Jahrzehnt große Schwierigkeiten, sich eine tragfähige berufliche Existenz aufzubauen. Das Schreiben fand sich im Nachlass von Otto Kary und soll hier als interessantes Zeitdokument in Auszügen wiedergebeben werden:

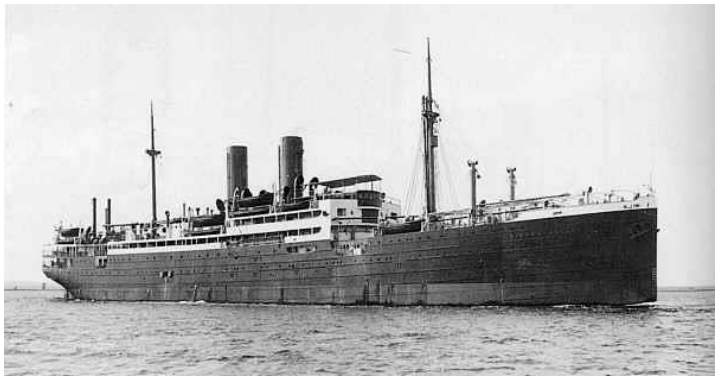
„Lieber Otto!
(..) In den ersten Jahren hat man immer eine schwere Zeit durchzumachen im fremden Land, ehe man sich einigermaßen bewegen kann. In getrübter Stimmung habe ich damals die Heimat verlassen müssen, die mir durch die Inflation bereits das letzte genommen hatte, in Buenos-Aires mit frischem Mut

Die um 1930 entstandenen Aufnahmen zeigen die Geschwister Anna und Karl (Charles) Abath mit ihren jeweiligen Ehepartnern auf unterschiedlichen Kontinenten. Ihre Mutter heirate nach dem Tod des Vaters den Durmersheimer Schreinermeister August Ell, so dass die Geschwister noch einen Halbbruder, Wilhelm, hatten.

Links: Anna (1903-1987) mit ihrem Ehemann, dem Durmersheimer Geschäftsmann Anton Wenzel (1902-1973). Das Ehepaar hatte vier Kinder: Helgard, Rita, Anton und Irmgard.
Rechts: Karl mit seiner Ehefrau Maria geb. Haitz in New York. Ihr 1930 geborener Sohn Walter hat auf einer Europareise im Jahr 1984 zur großen Freude seiner Tante Anna Wenzel seine Durmersheimer Verwandten besucht.

und Hoffnung neue Heimat suchend. Es hat etwas Verführerisches an sich, wenn einem alles Gute gezeigt wird, ehe man so ein neues Heimatland kennt.

Es war für mich eine ***schöne Zeit*** (Hervorhebung durch Karl Abath – Verf.)*, die ich in Argentinien verleben konnte. Du kannst Dir schließlich denken, wie es in Wirklichkeit gewesen sein kann, aber ich wünsche, dass keines von Euch jemals erfährt, wie mir manches Mal zu Mute war.*



Wie den „Bremer Passagierlisten" zu entnehmen ist, hat sich Karl Abath zusammen mit seiner Verlobten Maria Haitz am 26. Mai 1923 mit dem hier abgebildeten Schiff, der 1922 in Stettin gebauten „Sierra Nevada II", von Bremerhaven auf den Weg nach Buenos Aires gemacht. Das Linienschiff war 8.753 BRT groß, erreichte eine Geschwindigkeit von 13,5 kn und konnte insgesamt 1.300 Passagiere aufnehmen. Das für den Südamerika-Liniendienst des Norddeutschen Lloyd konzipierte Schiff wurde im Zweiten Weltkrieg bei einem britischen Luftangriff versenkt (Wikipedia).

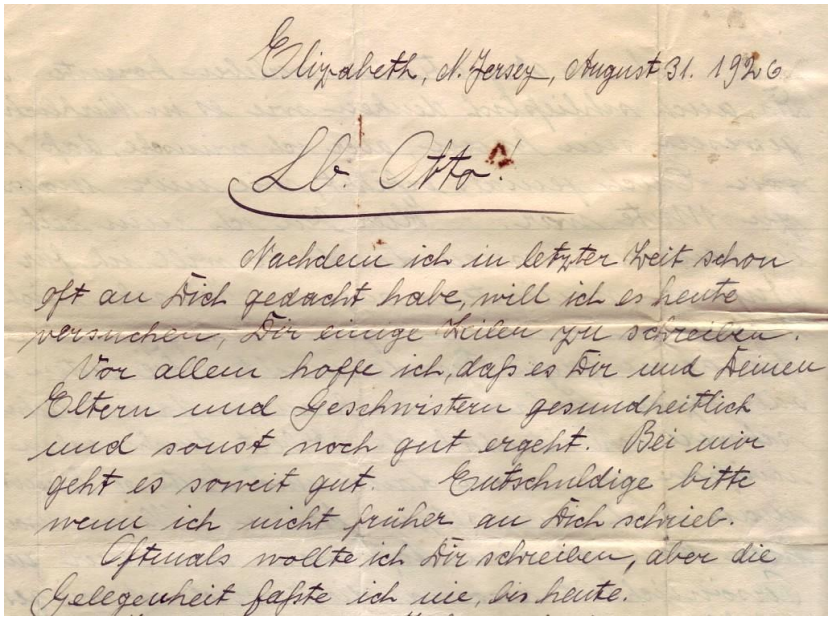
Hier bin ich nun seit acht Wochen in einem besseren Lande, so will ich für den Anfang wenigstens sagen. Ich sehe mich aber trotzdem einer längeren Zeit gegenüber gestellt, die keine große Freude macht. Die ersten ein oder zwei Jahre muss man damit rechnen, schwere, schlecht entlohnte Arbeit durchmachen zu müssen, ehe man Land und Leute so kennt, dass man sich durchsetzen kann. Wenn man nach hier kommt ohne dass man von einer guten Persönlichkeit recommandiert wird, ist, wie gesagt, nicht viel zu wollen, aber man kann alles finden, wenn man erst festen Fuß gefasst hat. Gut ist es, wenn man einen Beruf hat, aber noch besser, wenn man alles machen kann und keine Arbeit scheut.

Seit ich hier bin, habe ich schon die dritte Arbeitsstelle. Als Bäcker habe ich es zuerst versucht, doch ich war nicht zufrieden, erstens schlechte Bezahlung und dann auch noch viel mehr Stunden als jeder andere gewöhnliche Arbeiter. Kost und Wohnung gibt es hier in der Bäckerei nicht. Solltest Du noch näheres wissen wollen darüber, werde ich dann später darüber schreiben. Gegenwärtig bin ich in einer Fabrik beschäftigt unter günstigen Bedingungen, für mich wenigstens; für den Anfang. (…)

Wie mir Tante (**Maria Anna Abath -** Verf.) *schrieb, hast Du Lust nach hier zu kommen, selbstverständlich bin ich Dir so gut ich kann dabei behilflich. Meine Schwester will ich auch bald kommen lassen, wenn sie Lust dazu hat* (Die Schwester M. Anna Abath ist in Durmersheim geblieben und hat geheiratet, siehe hierzu die Fotografie auf Seite 15 unten - Verf.)*. Ein Mädchen verdient hier mitunter besser als ein Mann, allerdings es muss dafür gearbeitet werden. Kommendes Jahr soll die deutsche Einwanderung vermindert werden und man wird gut tun, wenn man sich bald wie möglich anmeldet. Bitte sag der Tante Anna nichts von wegen meiner Schwester um sie nicht jetzt schon aufzuregen, ich habe allerdings ihr davon schon erwähnt und sie hat mich auch schon deswegen in ihrem letzten Schreiben gescholten. (…)*

In der Hoffnung, dass Dich diese Zeilen in bester Gesundheit antreffen grüßt Dich, Deine Eltern und Geschwister recht herzlich Dein Vetter Karl.

Mr. Ch. Abath, 618 Elizabeth Ave., Elizabeth, New Jersey, U.S.A."



Elizabeth, N. Jersey, August 31. 1926

Lb. Otto!

Nachdem ich in letzter Zeit schon oft an Dich gedacht habe, will ich es heute versuchen, Dir einige Zeilen zu schreiben.
Vor allem hoffe ich, daß es Dir und Deinen Eltern und Geschwistern gesundheitlich und sonst noch gut ergeht. Bei mir geht es soweit gut. Entschuldige bitte wenn ich nicht früher an Dich schrieb.
Oftmals wollte ich Dir schreiben, aber die Gelegenheit faßte ich nie, bis heute.

Links: Ausschnitt aus dem Brief von Charles Abath an seinen Cousin Otto Kary: „Ich sehe mich aber trotzdem einer längeren Zeit gegenüber gestellt, die keine große Freude macht.“ Unten: Der Adressat des Briefes, Otto Kary, auf einer zeitgenössischen Aufnahme.

Die 1940 in den Vereinigten Staaten durchgeführte Volkszählung listet Karl „Charles“ Abath und seine Ehefrau Maria geb. Haitz als Einwohner des New Yorker Stadtteils Queens auf. Sie leben in der dreiundsechzigsten Straße, Hausnummer 5011. 1930 wird dem Ehepaar ein Sohn, Walter, geboren. Ein zweites Kind, Charles, stirbt bereits einen Monat nach seiner Geburt im Jahr 1933. Karl scheint sich nach den schwierigen Anfangsjahren in der Neuen Welt einen gewissen Wohlstand erarbeitet zu haben, so dass er seinem Sohn Walter das Studium der Ingenieurwissenschaften, u.a. an der renommierten Columbia University, ermöglichen konnte. Auch Walter heiratete und adoptierte mit seiner Frau vier Kinder, zwei Mädchen und zwei Jungen. Er arbeitete einige Jahrzehnte für den DuPont-Konzern. Karl „Charles“ Abath starb 1962, seine Frau Maria 1978. Ihr Sohn Walter im Jahr 2008. Die Adoptivkinder von Walter leben in den Vereinigten Staaten.

Links: Der junge Walter F. Abath als Student der Ingenieurwissenschaften. Rechts: Sein Vater Karl (Charles) in den fünfziger Jahren. Bemerkenswert ist die große Ähnlichkeit mit seinem gleichnamigen Onkel Karl Abath jun. (siehe folgende Seite).

Karl Abath jun. - Ein Gemischtwarenhändler in Weißenburg

Karl Abath, geboren am 22. Juli 1872 - gestorben vermutlich 1957 in Karlsruhe

Der im Juli 1872 geborene Karl Abath ist eines von neun Kindern des Landwirts **Karl Abath II.** (1831-1910) und seiner zweiten Ehefrau **Katharina Melcher** (1836-1893). Er lebte lange Zeit im Elsass, das nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 in das deutsche Reichsgebiet eingegliedert wurde. Gesichert sind Aufenthalte in Zabern und vor allem in Weißenburg, wo er am Krautmarkt ein Gemischtwarengeschäft für Damenkonfektion, Wäsche, Spielwaren, Tabak und Zigarren führte. Im Jahr 1903 heiratete er Helene Hambach. Das Ehepaar hatte zwei Kinder, Erna und Maria. Nach dem von Deutschland verlorenen Ersten Weltkrieg wurde das Elsass wieder französisches Staatsgebiet. Ab 1919 wurden deutsche Staatsangehörige ohne französische Abstammung gezwungen, das Elsass zu verlassen. Karl Abath musste somit sein Geschäft aufgeben und hat sich mit seiner Familie in Karlsruhe niedergelassen, wo er sich eine neue Existenz in der Lebensmittelbranche aufgebaut hat. So soll er Kinderzwieback und Milchpulver als Muttermilchersatz hergestellt haben. Letzteres hat er unter der Bezeichnung „Abath´s Kindermehl“ vertrieben.

Links: Karl Abath im Jahr 1930. Rechts: Erna Abath, eine seiner beiden Töchter. Sie war später in Freiburg mit einem Staatsanwalt verheiratet. Die zweite Tochter, Maria, heiratete einen Tierarzt. Unten: Das Ladengeschäft von Karl Abath am Krautmarkt in Weißenburg auf einer zeitgenössischen Postkarte. 1919 musste Karl Abath aus politischen Gründen das Elsass verlassen. Die verwitterte Geschäftsaufschrift auf dem Gebäude blieb allerdings noch viele Jahrzehnte lang, bis weit in die neunzehnhundertachtziger Jahre, gut sichtbar.

Zur Einführung.

Abath's Kindermehl ist das beste, das bis heute auf den Markt gebracht wurde. Es wirkt blutbildend und knochenstärkend und ist auch für Kinder von zartestem Körperbau bekömmlich und leicht verdaulich. Bei ständigem Gebrauch sind Verdauungsstörungen vollständig ausgeschlossen.

In unzähligen Fällen wurden durch Milchwechsel und andere störende Einflüsse geschwächte Kinder durch den Gebrauch von Abath's Kindermehl nach wenigen Tagen wieder hergestellt u. auf die Dauer gesundheitlich gekräftigt.

Gebrauchsanweisung.

Ein Viertel-Liter halb Milch, halb Wasser wird mit einem starken Kaffeelöffel voll Abath's Kindermehl glatt gerührt und auf dem Feuer unter ständigem Rühren zum Kochen gebracht. Nachdem die Flüssigkeit 1—2 Minuten gekocht hat, wird sie abgekühlt, in Flaschen gefüllt und dem Kinde bei mäßiger Temperatur gereicht.

Schlüter A.-G. Bruchsal i. B.

Undatierter Beipackzettel mit Produkthinweisen und einer Gebrauchsanweisung für das von Karl Abath jun. in Karlsruhe hergestellte und vertriebene „Abath´s Kindermehl“. Vermutlich um 1930.

Ludwig Abath und sein Bruder Karl - Die Badische Revolution in Durmersheim

Ludwig Abath, geboren am 24. August 1806 - gestorben am 27. März 1878
Karl Abath I., geboren am 04. Juli 1815 - gestorben am 05. Januar 1876

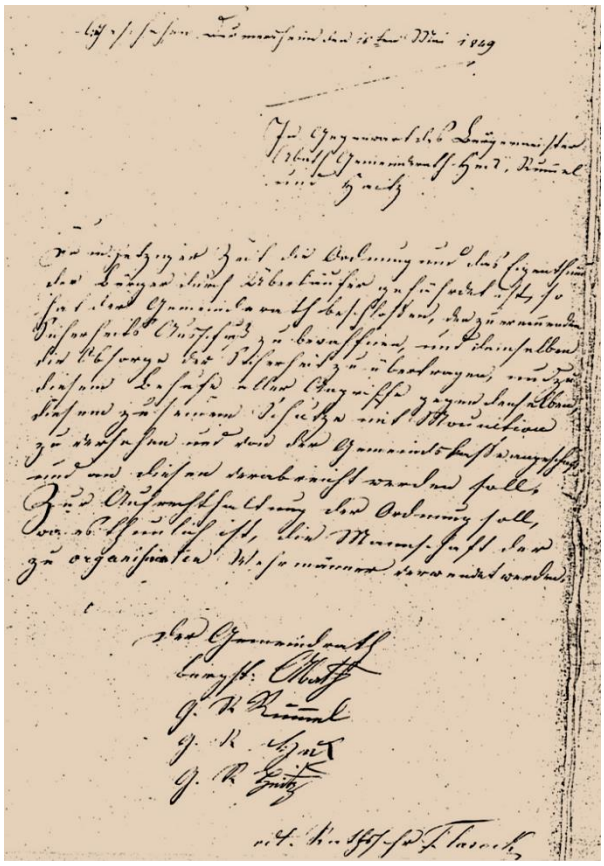
Ludwig und Karl waren zwei von elf Kindern des Händlers Johann Abath (1777-1836) und seiner Ehefrau Anna Maria geb. Haffner (1779-1837). Die beiden Brüder wurden in die in die Entstehungsjahre des Großherzogtums Baden und in die ausgehende napoleonische Zeit hineingeboren. Karl wurde später Kaufmann, Ludwig betrieb ein Gewerbe als Textilfärber. Darüber hinaus waren beide, wie es damals auf dem Land üblich war, Landwirte. Ludwig heiratete im Februar 1827 Scholastika Merz aus Oberachern. Scholastika starb bereits im Sommer 1834 kurz nach der Geburt ihres vierten und fünften Kindes, einem nicht lebensfähigen Zwillingspärchen. Im folgenden Jahr heiratete Ludwig die 1805 geborene Martha Dunz aus Durmersheim, mit der er sechs weitere Kinder hatte. Sein Bruder Karl ging 1837 mit der gleichaltrigen Euphrosina Ell (1815-1883) eine Ehe ein, die kinderlos blieb.

Im Jahr 1847 wurde Ludwig Abath zum Bürgermeister von Durmersheim gewählt. Im darauffolgenden Jahr, 1848, entstanden im Deutschen Bund revolutionäre Bewegungen, die sich gegen den Feudalismus richteten und Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und nationale Einheit einforderten. Die deutschen Fürsten gaben zunächst nach und ließen es zu, dass in Frankfurt ein erstes deutsches Parlament eingerichtet wurde, das persönliche Grundrechte der Bürger formulierte. Das Parlament scheiterte bald, aber in Baden wollte man die Demokratie noch nicht aufgeben. Ausgehend von der Bundesfestung Rastatt, meuterten am 12. Mai 1849 die badischen Truppen und verbündeten sich mit den zahlreich gegründeten revolutionären Volksvereinen, um eine demokratische badische Republik zu errichten. Großherzog Leopold floh am 14. Mai unter dem Eindruck der Soldatenrevolten aus Baden und rief das preußische Militär zu Hilfe, um den Volks- und Soldatenaufstand im Großherzogtum niederzuschlagen.

Zeitgenössische Darstellung revolutionärer Barrikadenkämpfer. Die Haltung der deutschen Fürsten zu den revolutionären Bürgerbewegungen zeigt sich unmissverständlich im Diktum des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV.: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten!“

Unter dem Eindruck der revolutionären Ereignisse im Land beschlossen der Bürgermeister und der Gemeinderat von Durmersheim am 18. Mai, eine bewaffnete Bürgermiliz („Sicherheits-Ausschuss“) aufzustellen und diese mit Munition zu versorgen. Der schriftliche Gemeinderatsbeschluss (s.u.) ist so formuliert, dass er augenscheinlich der Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung in den Revolutionswirren dienen soll. Auch war die Einrichtung einer bewaffneten kommunalen Bürgerwehr nach der damals gültigen Rechtslage im Großherzogtum völlig legitim. Dennoch wurde das Dekret später von der Obrigkeit - vermutlich nicht ganz zu Unrecht, wie noch gezeigt werden wird - als organisierter bewaffneter Umsturzversuch verstanden. Damit sollte der Beschluss vom 18. Mai noch erhebliche Folgen für die Unterzeichner haben.

Nachdem preußische Armeekontingente in mehreren Gefechten am Neckar und zuletzt bei Waghäusel die badischen Revolutionstruppen siegreich geschlagen hatten, zogen sie am 28. Juni, von Karlsruhe her kommend, in Durmersheim ein. Der Durchmarsch von Kavallerie, Infanterie und Artillerie zerstörte große



Geschehen Durmersheim den 18. Mai 1849

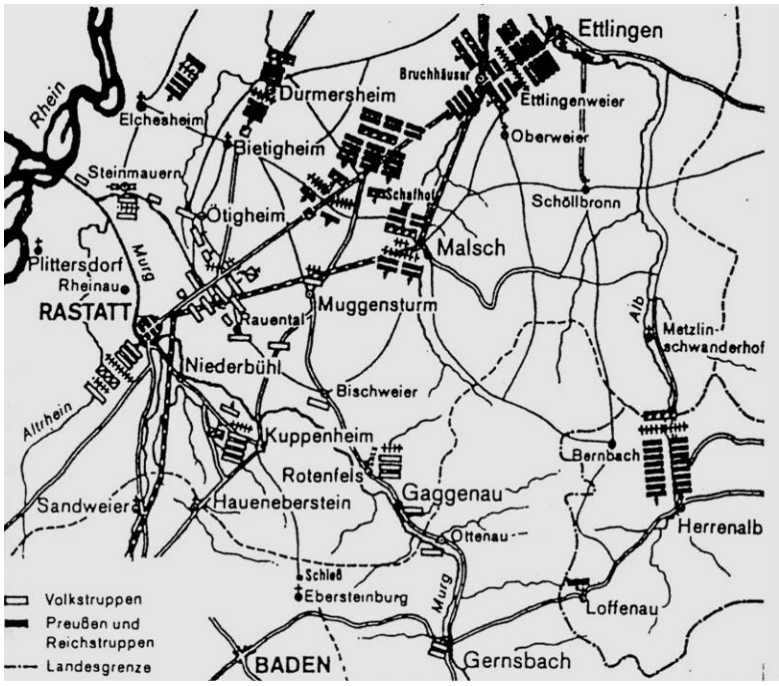
In Gegenwart des Bürgermeister Abath Gemeinderath Heck, Rummel und Heitz

Da in jetziger Zeit die Ordnung und das Eigenthum der Bürger durch Überläufer gefährdet ist, so hat der Gemeinderath beschlossen, den zu erneuernden Sicherheits Ausschuß zu bewaffnen und demselben die Obsorge der Sicherheit zu übertragen und zu diesem Behufe aller Angriffe gegen denselben, diesen zu seinem Schutze mit Mounition zu versehen und von der Gemeindekasse angeschafft und an diesen verabreicht werden soll. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung soll, wo es thunlich ist, die Mannschaft der zu organisierten Wehrmänner verwendet werden.

Der Gemeinderath
Bürgst. Abath
G.R. Rummel
G.R. Heck
G.R. Heitz

Rathschr. Flasack

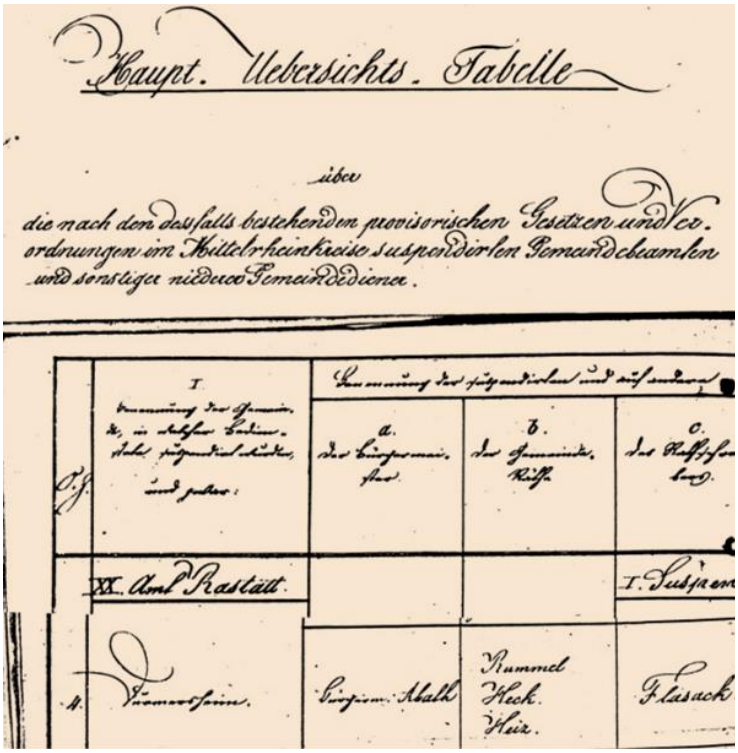
Flächen der fast erntereifen Getreidefelder der Durmersheimer Landwirte. Während sie die letzten verbliebenen badischen Revolutionäre in der Rastatter Festung belagerten, nahmen preußische Einheiten vier Wochen lang Quartier in Durmersheim. Der Gemeinde entstanden hierdurch hohe Kosten. Die Wirte und Gewerbetreibenden hatten große Mengen von Lebens- und Futtermitteln sowie Gegenständen des täglichen Bedarfs an das preußische Militär abzuliefern. So belegen die Gemeinderechnungen, dass allein der Kaufmann Karl Abath 500 Pfund Gerste, 55 Pfund Reis, 58 Pfund Emmentaler Käse und 145 Pfund Salz ausliefern musste. Die Bevölkerung wurde zu Fronarbeiten verpflichtet.



Aufmarschplan der Truppen an der sog. „Murglinie“ Ende Juni 1849. Vom 14. bis 18. Juni führt die badische Volksarmee an der Neckarlinie einen Abwehrkampf gegen die von Norden her vorrückenden preußischen Truppen. Nach dem Gefecht von Waghäusel am 21. Juni zwingen die Preußen unter der Führung von Kronprinz Wilhelm, dem späteren deutschen Kaiser, die badischen Revolutionstruppen zum Rückzug auf die Murglinie. Am 29. Juni bricht angesichts der militärischen Übermacht der Angreifer auch diese letzte Verteidigungsstellung an der Murg zusammen und rund fünfeinhalb Tausend Revolutionäre werden in der Festung Rastatt eingeschlossen. (Diese Abbildung sowie die transkribierten Dokumente aus: Coerdt, W.: Die badische Revolution 1848/49. Spurensuche in Durmersheim. Hrsg. vom Arbeitskreis Heimatpflege, 1999)

Am 23. Juli kapitulierten die in Rastatt eingeschlossenen Revolutionstruppen. Der badische Aufstand war gescheitert, die alten Verhältnisse wurden wiederhergestellt. Die Standgerichte nahmen sofort ihre Arbeit auf und verkündeten mehr als fünfzig Todesurteile. Die badische Armee wurde aufgelöst. Tausende Soldaten und Zivilisten wurden inhaftiert oder mussten in Strafkompanien Dienst tun. Auch dabei sind viele noch zu Tode gekommen. Vereine wurden liquidiert, die Pressezensur wiedereingeführt. Dem badischen Volk wurden die Kriegskosten auferlegt.

Der umstürzlerische Durmersheimer Gemeinderatsbeschluss vom Mai 1849 wurde verraten. Drei der vier Gemeinderäte, Josef Heitz, Wendelin Rummel und Adrian Heck sowie der Ratsschreiber Karl Flasack wurden wegen „Unterstützung der Revolution“ abgesetzt. Ludwig Abath wurde als Bürgermeister suspendiert. Sein Vermögen wurde beschlagnahmt. Am Hofgericht Bruchsal wurde ein Verfahren wegen der Teilnahme an hochverräterischen Unternehmungen gegen ihn eingeleitet. Insbesondere wurde ihm vorgeworfen, die Mobilisierung wehrfähiger Durmersheimer Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren („Auszug des ersten Aufgebots“) veranlasst und die Beschaffung von Munition für die neu aufgestellte Bürgermiliz betrieben zu haben. Darüber hinaus wurde ihm zur Last gelegt, Abonnent der demokratischen Zeitung „Der Verkündiger“ gewesen zu sein. Sein Bruder Karl Abath I. wurde im August 1849 verhaftet und als politischer Gefangener interniert. In den Akten finden sich in diesem Zusammenhang Hinweise auf eine Auswanderung. Ob sich Karl tatsächlich für einige Zeit im Ausland aufgehalten hat, ist unklar. Belegt ist, dass Karl Abath I. und seine Ehefrau Jahre später in Durmersheim kinderlos gestorben sind. Gegen zahlreiche weitere Durmersheimer Bürger wurde nach der gescheiterten Revolution gerichtlich ermittelt. Viele wurden verhaftet und interniert, sind geflohen oder wurden zur Auswanderung gezwungen.


Haupt. Uebersichts. Tabelle

über

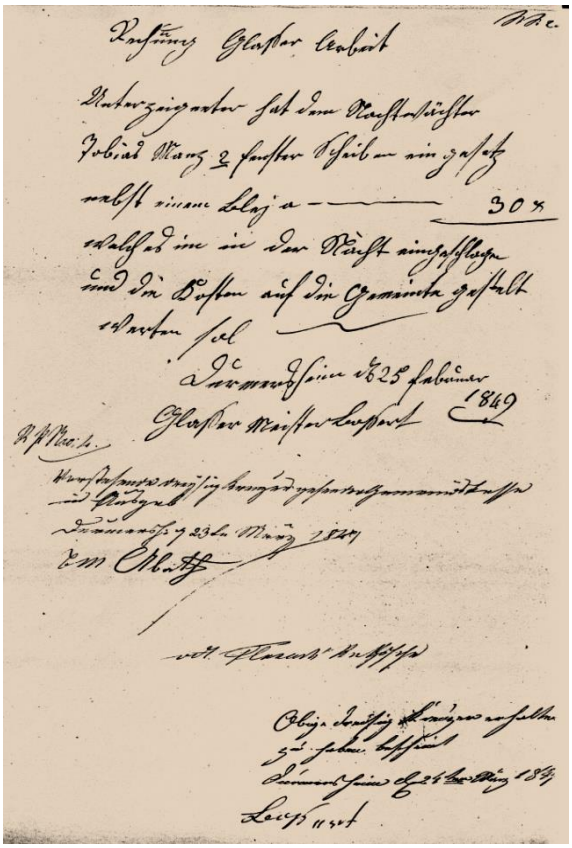
die nach den desfalls bestehenden provisorischen Gesetzen und Verordnungen im Mittelrheinkreise suspendirten Gemeindebeamten und sonstiger niederen Gemeindediener.

	I.	a.	b.	c.
	XX. Amt Rastatt			I. Suspen
4.	Durmersheim	Bürgerm. Abath	Rummel Heck. Heitz.	Flasack

Links: Von der Regierung des Mittelrheinkreises erstellte tabellarische Auflistung der nach den revolutionären Unruhen suspendierten Gemeindebediensteten: „Benennung der suspendierten und auf andere Weise ganz entfernten Beamten“. Für die Gemeinde Durmersheim im Amt Rastatt werden genannt: Bürgermeister Abath, die Gemeinderäte Rummel, Heck und Heitz sowie der Ratschreiber Flasack.

Auch für das Zusammenleben in der Dorfgemeinschaft hatte die länderübergreifende revolutionäre Bewegung der Jahre 1848/49 gravierende Folgen. Die sich innerhalb der Einwohnerschaft widerspiegelnden Konfliktlinien der Revolution führten zu erheblichen, teilweise handgreiflichen Auseinandersetzungen untereinander. Revolutionär gesonnene, freiheitlich-demokratisch eingestellte Bürger einer-

seits, stellten sich gegen die konservativen Verfechter der feudalen Gesellschaftsordnung anderseits. So wurden im Frühjahr 1849 nicht nur zahlreiche Fensterscheiben an öffentlichen Gebäuden eingeworfen. Ziel der Anschläge waren auch Häuser von Personen, die im Dienst der Obrigkeit standen oder als konservativ-staatstragend bekannt waren.



Rechnung Glaßer Arbeit

Unterzeichneter hat dem Nachtwächter
Tobias Manz 2 Fenster Scheiben eingesetzt
nebst einem Bley a ----------30 x
welches im in der Nacht eingeschlagen
und die Kosten auf die Gemeinde gestellt
werten sol

Durmersheim d. 25. Februar 1849
Glaßer Meister Boßert

Vorstehende dreißig Kreuzer gehen der Gemeindekasse
in Ausgabe
Durmersheim d. 23 ten März 1849
BM Abath

Flasack Rathschreiber

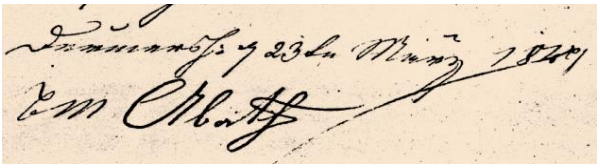
Obige dreißig Kreuzer erhalten
zu haben bescheinigt
Durmersheim d. 24 ten März 1849
Boßert

Abath, Ludwig

H: Baden; W: Durmersheim/Rastatt; B: Landwirt; T: Bürgermeister

Abonnent des 'Verkündigers' (236 / 8567: 237). 'Landwirt und Bürgermeister. Abath' veranlaßte den Auszug des 1. Aufgebots und betrieb die Anschaffung von Munition (237 / 2752: 7). Am 9. August 1849 Vermögensbeschlagnahme wegen Teilnahme an hochverräterischen Unternehmungen angeordnet (371 Zug. 1909 / 36 Nr. 243: 17). Als Bürgermeister von Durmersheim suspendiert (236 / 3108*: 98). Untersuchung wegen Hochverrats mit Urteil des Hofgerichts Bruchsal vom 25. Mai 1850 ausgesetzt (237 / 16845*).

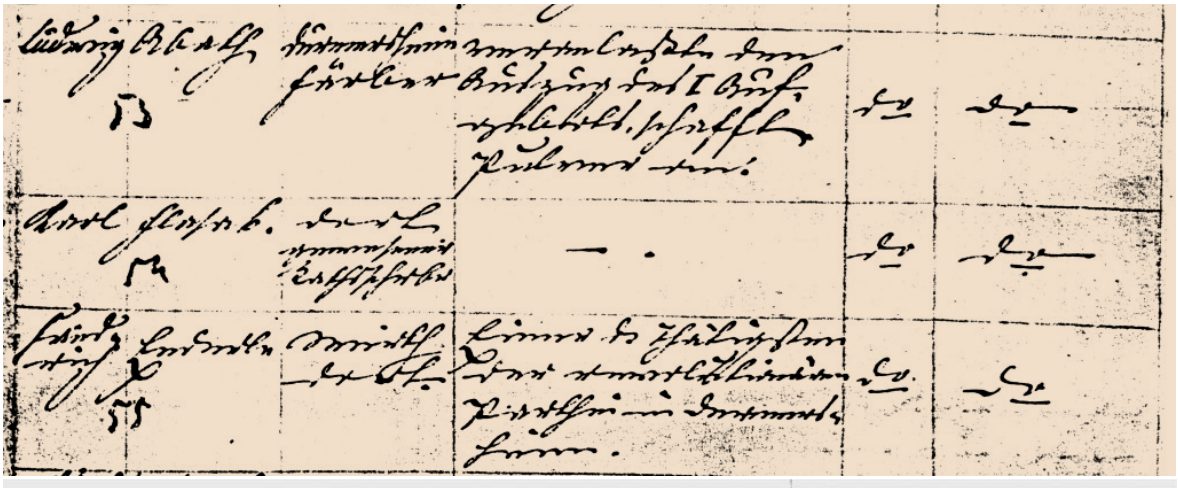
Oben: Glaserrechnung vom 23. März 1849 für Fensterscheiben, die dem Nachtwächter Tobias Manz eingeworfen und von der Gemeinde ersetzt werden mussten.
Links: Auszug aus: Raab, Heinrich. Revolutionäre in Baden 1848/49. Biographisches Inventar für die Quellen im Generallandesarchiv Karlsruhe und im Staatsarchiv Freiburg. Stuttgart, 1998. Die Nummern bezeichnen die Signaturen der jeweiligen Akten im Landes- und Staatsarchiv.
Unten: Unterschrift von Bürgermeister Abath.



Auch noch zwei Jahre nach der gescheiterten Revolution schwelten die politischen Konflikte offensichtlich weiter und störten nachhaltig das Gemeinschaftsleben und die Stimmung in der Gemeinde. Hierzu finden sich in dem am 25. April 1851 erstellten Ortsvisitationsprotokoll des großherzoglichen Oberamtmanns, dem Vorstand der dienstaufsichtsführenden Behörde über die Durmersheimer Verwaltung, aufschlussreiche Hinweise: *„(…) Nach den bei verschiedenen früheren Gelegenheiten und wieder bei der heutigen Anwesenheit zu Durmersheim dem Amtsvorstande zugekommenen Notizen ist die hiesige Gemeinde allerdings der Schauplatz bedeutender Parteiungen (…). So wurde schon oben bemerkt,*

dass im Jahre 1849 nach Unterdrückung des Aufstandes Bürgermeister Abath und sein Anhang im Gemeinderat abgesetzt wurden. Seit dieser Zeit besteht zwischen den zahlreichen und teilweise aus vermöglichen, angesehenen Bürgern bestehenden Anhange des Abath und dem jetzigen provisorischen Bürgermeister und dessen Anhang eine große Feindschaft, die sich schon bei verschiedenen Gemeindeangelegenheiten äußerte und, wenn sie länger andauern würde, noch weitere Nachteile zufügen könnte. Man konnte zwar bisher nicht in Erfahrung bringen, dass die Abathsche Partei welche in ihrer Mitte früher die notorischen Radikalen zählte, sich neuerdings mit politischen Wühlereien beschäftigt oder Umgang mit auswärtigen Umsturzmännern pflege, allein das Vorhandensein einer Unzufriedenheit dieser Partei ist unverkennbar. Nach einer hierüber mit Pfarrer Kleindienst – einem Manne von anerkannt konservativer Gesinnung - genommenen Rücksprache, sollen sich Abath und seine Anhänger dermalen politisch ruhig verhalten und Bürgermeister Bader ihnen gegenüber schon manche Taktlosigkeiten begangen haben. Pfarrer Kleindienst glaubt deshalb auch, die gegenwärtige Zerrissenheit werde nach und nach aufhören, wenn - was zu vermuten stehe - bei der nächsten Wahl ein keiner Partei angehöriger Mann, z.B. Gemeinderechner Haitz, als Bürgermeister gewählt würde. (…)"

Tatsächlich sollte Pfarrer Kleindienst Recht behalten. Nach der Wahl eines neuen Bürgermeisters fanden die spannungsreichen politischen und persönlichen Auseinandersetzungen schließlich ein Ende. So ist im Ortsvisitationsprotokoll vom 31. Dezember 1852 zu lesen: *„(…) Von einer ungünstigen politischen Stimmung ist hier seit geraumer Zeit nichts mehr bekannt geworden, und es verhalten sich diejenigen, welche in den Jahren der politischen Bewegung die Radikalen hier waren, dermalen ruhig. (…)"* (Zitate aus: Schlick, Fritz: Durmersheim-Würmersheim. 100 Jahre Ortsgeschichte 1850-1950. Rastatt, 1988)



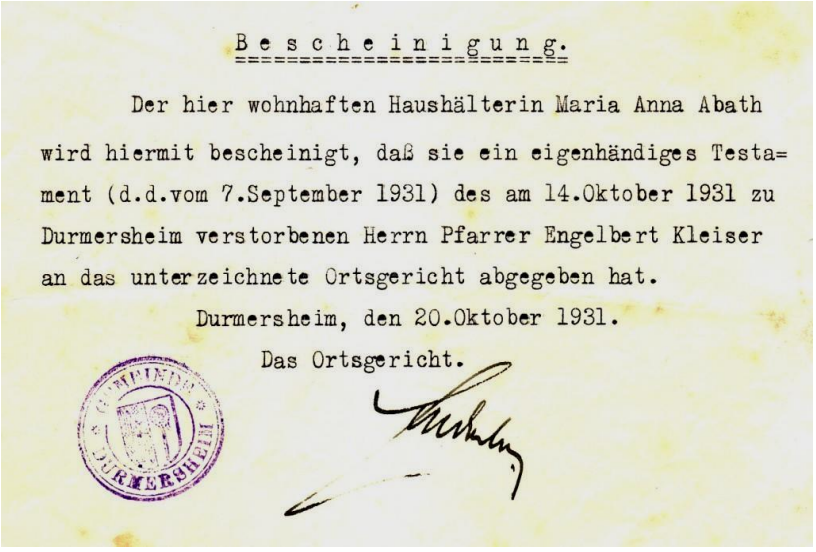
Vor-namen	Familien-namen	Stand und Heimathsort	Verbrechen	Stand der Unter-suchung	Erklärung über Auswanderung
Ludwig	Abath	Durmersheim Färber	veranlaßte den Auszug des I Aufgebots, schaffte Pulver an.	do (dito, bezieht sich auf die 1. Zeile wo es heißt: "im lauf"	do (dito, bezieht sich auf die 1. Zeile wo es heißt: "will nicht auswandern"
Karl	Flasack	dort gewesener Rathsschreiber	-	do	do
Friedrich	Enderle	Wirth dort	Einer der thätigsten der revolutionären Parthei in Durmersheim	do	do

Auszug aus einer tabellarischen Aufstellung des badischen Justizministeriums über die laufenden Hochverratsverfahren mit der Aufschrift: „Hochverrath – Aufruhr 1849. Der hochverrätherische Aufstand im Großherzogthum vom Mai 1849 inspecie die den dabey Betheiligten etwa gestattete Auswanderung. Enthält: die diesfalls eingekommenen Berichte der Aemter und Gesuche der Betheiligten."

Maria Anna Abath („Fräulein Abath“) - Eine Pfarrhaushälterin in Bickesheim

Maria Anna Abath, geboren am 21. März 1874 - gestorben am 01. September 1961

Maria Anna Abath ist das achte von neun Kindern des Landwirts **Karl Abath II.** (1831-1910) und seiner zweiten Ehefrau **Katharina Melcher** (1836-1893). Sie absolvierte eine Ausbildung zur „Lehrerin für weibliche Handarbeiten an Volksschulen“, die sie 1913 mit dem entsprechenden Examen vor einer Kommission des großherzoglich-badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht erfolgreich abschloss (siehe Seite 26). Sie blieb ledig und kinderlos und hatte neben ihrer Tätigkeit als Handarbeitslehrerin in Durmersheim eine Anstellung als Pfarrhaushälterin bei dem in der Bevölkerung als „Blinden Pfarrer von Bickesheim“ sehr geschätzten Benefiziaten Engelbert Kleiser. Bis in ihre letzten Lebensjahre lebte sie im Bickesheimer Pfarrhaus. Wie aus dem vorliegenden Quellenmaterial zu ersehen ist, hat sie sich um ihre zahlreichen Nichten und Neffen, insbesondere um die Waisenkinder (siehe hierzu das Schreiben von **Karl „Charles“ Abath** an seinen Cousin Otto Kary auf Seite 15 f) oder um die Kriegsgefangenen immer sehr fürsorglich gekümmert.



Bescheinigung.

Der hier wohnhaften Haushälterin Maria Anna Abath wird hiermit bescheinigt, daß sie ein eigenhändiges Testament (d.d.vom 7.September 1931) des am 14.Oktober 1931 zu Durmersheim verstorbenen Herrn Pfarrer Engelbert Kleiser an das unterzeichnete Ortsgericht abgegeben hat.

Durmersheim, den 20.Oktober 1931.

Das Ortsgericht.

Links oben: Maria Anna Abath als junge Frau auf einer in Weißenburg, dem Wohnort ihres Bruders Karl, entstandenen undatierten Aufnahme.

Rechts oben: Amtliche Bescheinigung über den korrekten Umgang mit dem Testament des verstorbenen Pfarrers Kleiser.

Links: Das „Fräulein Abath“ (Bildmitte links) als Handarbeitslehrerin im Kreise ihrer Schülerinnen. Die Aufnahme dürfte um das Jahr 1920 entstanden sein.

Erste Prüfung der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten.

№ B. 1805.

Maria Anna Abath,

geboren den 22. März 1874 zu Durmersheim, Katholischen Bekenntnisses, hat im Monat Januar d. J. vor einer durch das unterz. Ministerium ~~den Großh. Oberschulrat~~ ernannten Kommission nach Maßgabe der §§ 2 u. 6 der Verordnung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 2. März 1894, die **Prüfung der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten** betreffend, die **erste** Prüfung abgelegt. Dabei sind derselben folgende Noten erteilt worden:

1. Deutsch: gut,
2. Rechnen: gut,
3. Zeichnen: ziemlich gut bis gut,
4. Stricken: sehr gut,
5. Häkeln: gut bis sehr gut,
6. Nähen: sehr gut,
7. Flicken: gut bis sehr gut,
8. Zuschneiden: gut,
9. Unterrichtslehre: ziemlich gut bis gut,
10. Lehrproben: ziemlich gut bis gut.

Notenabstufung:
1. Sehr gut.
2. Gut.
3. Ziemlich gut.
4. Hinlänglich.

Aufgrund dieses Zeugnisses wird der Obengenannten die Befähigung zur Erteilung des Handarbeitsunterrichts an **Volksschulen** mit der Gesamtnote

gut

zuerkannt.

Karlsruhe, den 30. Januar 1913.

Großherzoglich Badisches ~~Oberschulrat.~~
Ministerium des Kultus u. Unterrichts
Der Ministerialdirektor
Sellering

Prüfungszeugnis vom 30. Januar 1913 über das Examen der „Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten“ von Maria Anna Abath.

Anton Abath und sein Cousin Joseph - Zwei Durmersheimer im Amerikanischen Bürgerkrieg

Anton Abath, geboren am 13.Juni 1836 - gestorben am 11. Juli 1874 in den USA
Joseph Abath, geboren am 28. Februar 1840 - gestorben am 01. November 1899 in den USA

Joseph Abath war ein Sohn des Ehepaares Clemens Abath (1800-1862) und Johanna Kühn (1810-1857). Im Jahr 1859 verließ der Sattlergeselle Durmersheim, um im jugendlichen Alter von 19 Jahren in die Vereinigten Staaten auszuwandern. Josephs vier Jahre älterer Cousin Anton war als Halbbruder von **Karl Abath II**. ein Kind des Durmersheimer Textilfärbers und Bürgermeisters **Ludwig Abath**. Der gemeinsame Großvater von Joseph und Anton war der Durmersheimer Händler Johann Abath (1777-1836). Anton, der gelernter Küfer war, ist seinem Cousin um 1860 nach Nordamerika gefolgt.

Joseph Abath schiffte sich in Le Havre ein und erreichte New York am 24. Juni 1859. In diesen Jahren gerieten die Vereinigten Staaten in die Sezessionskrise, auf deren Höhepunkt sich die Südstaaten aus der amerikanischen Union lösten und einen eigenen Staatenbund, die Konföderation, gründeten. Als Präsident Lincoln im April 1861 zum militärischen Kampf für die amerikanische Einheit aufrief, meldeten sich auch zehntausende deutschstämmige Kriegsfreiwillige, die in zahlreichen deutschen Regimentern zusammengefasst wurden. Viele der deutschen Einwanderer in den Nordstaaten der USA hatten in ihrer Heimat die gescheiterten Freiheitsbewegungen von 1848/49 miterlebt und waren bereit, für die von Lincoln verkörperten demokratischen Ideale zu kämpfen. So konnten in Ohio im Frühjahr 1861 in kürzester Zeit zwei deutsche Regimenter aufgestellt werden. Joseph Abath verpflichtete sich im Rang eines Private am 13. Juni 1861 zu einem dreijährigen Kriegsdienst im zweiten deutschen Ohio-Regiment, der 28th Ohio Volunteer Infantry. Nach einer kurzen Waffen- und Gefechtsausbildung in Camp Dennison bei Cincinnati nahm das Regiment an zahlreichen kleineren und größeren Gefechten des Bürgerkriegs teil. Die strategisch bedeutsameren waren die Schlachten bei Carnifex Ferry (1861), South Mountain (1862), am Antietam (1862), bei New Market und Piedmont (jeweils 1864).

Das Regiment hat während seines dreijährigen Einsatzes 134 Mann verloren (Wikipedia). 1864 wurde es regulär aufgelöst. Am 23. Juli 1864 wurde Joseph Abath aus dem Militärdienst entlassen. Er kehrte nach Cincinnati zurück, wo er sich niederließ. Im Zivilberuf war er als Sattler und Kutschenausstatter tätig. Seine erste Ehefrau, die 1845 geborene und vermutlich vor 1880 verstorbene Anna Abath, stammte aus Maryland. Ob in dieser Ehe Kinder geboren wurden, ist nicht bekannt. Im Jahr 1890 heiratete Joseph die deutschstämmige Louisa Streit Reichard (1853-1918), die bereits vier Kinder aus erster Ehe hatte. Joseph Abath starb 1899 und wurde in Greendale, unweit von Cincinnati, beigesetzt. Seine Witwe Louisa überlebte ihn um 19 Jahre und fand in Cincinnati ihre letzte Ruhestätte.

Links: Das am Ort der Schlacht am Antietam bei Sharpsburg in Maryland errichtete Denkmal erinnert an die Verwundeten und Toten der 28th Ohio Volunteer Infantry in der Schlacht vom 17. September 1862.

WILLIAMS'

CINCINNATI DIRECTORY

1892-93.

• • • ABBREVIATIONS. • • •

agt. ..... agent
al. ..... alley
atty ..... attorney
ay ..... avenue
b ..... between
bar k ..... bar keeper
bds ..... boards
b. h ..... boarding house
b. k ..... book keeper
bklayer ..... bricklayer
cab. mkr ..... cabinet maker
carr ..... carriage
carp ..... carpenter
clk ..... clerk
com ..... commission
confec ..... confectioner
corp ..... corporation
dray ..... drayman
E ..... East
h ..... house
lab ..... laborer
manuf. ..... manufacturer
mach ..... machinist
mer ..... merchant
mkr. ..... maker
N ..... North
n.e.c ..... northeast corner
n.w.c ..... northwest corner
not. pub ..... notary public
nr ..... near
opp ..... opposite
prop'r ..... proprietor
S ..... South
s.e.c ..... southeast corner
s.w.c ..... southwest corner
servt ..... servant
Tp ..... Township
U. S. A ..... United States Army
W ..... West
wh ..... wholesale
wid ..... widow
wks ..... works

Aab Kate, mach. hand, h. 6 Plymouth Av., Camp Washington
Aal Louis, baker, h. 42 Dayton
Aaron Henry, salesman, h. 5 Carlisle Av
" Hyman, lab. bds. 43 Delhi Av
" Jacob, clk. Louis Aaron's, h. 248 Everett
AARON LOUIS, Merchant Tailor, 129 W. 5th; Residence, 248 Everett
Aaron Louis, peddler, h. 5 Carlisle Av
" Morris, printer, h. n.w.c. Everett and Dudley
Abaecherli Chas. bar tender, h. 984 Central Av
Abath Jos. carr. trimmer, h. 159 Linn
Louisa, shoe fitter, h. 159 Linn
Abbe John, mach. wks. 135 W. 2d
Abbett C. A. postal clk. Railway Mail Service
Abbihl Emma, dress mkr. h. 1217 Vine
" Jacob H. clk. First National Bank, h. 1217 Vine
ABBIHL JOHN J., Restaurant and Saloon, 82 and 84 Walnut; Residence, 1217 Vine
Abbihl Katie, seamstress, res. Chas. Lindenberg's, Scioto st
Abbing Anthony, blksmith, h. 108 Carr
" Bernard, boots and shoes, 120 Carr
" Catharine, wid. Geo. h. 108 Carr
Abbott Ashley, porter, h. 547 Central Av
" C. N. phys. 268 Clark, h. 686 Freeman Av
" Catherine, wid. Joseph, h. 52 Butler
" Cecilia, laundress, St. Nicholas Hotel
" Chas. E. cement, h. 431 Knowlton
" Edward G. mach. hand, rooms Dayton

MILL SUPPLIES,
E. A. KINSEY & CO
227 and 229 W. Fourth St.
TELEPHONE 1302.

Abbott John, watchman, bds. 64 E. 5th
" John L. expressman, h. 547 Central Av
" Kate, laundress, h. 52 Butler
" N. W. phys. 268 Clark
" Mrs. Olive, (wid. Jos. G.) dry goods, 1243 Eastern Av
" Thos. teamster, h. 525 Kemper Lane
" Thos. G. lab. h. 166 Eastern Av
" Wm. h. 52 Butler
" Wm. brakeman, B. & O. S. W. R. R
" Wm. A. paper hanger, h. s.e.c. Everett and Linn
" Wm. E. (Wm. E. A. & Son) h. 14 Wayne
ABBOTT WM. E. & SON, (Wm. E. & H. W.) Funeral Directors and Embalmers, 500 and 502 McMillan; Telephone 5532
Abel A. J. attendant Art Museum, h. 28 Fuller
" Adolph M. printer, h. 272 Baymiller
" Anna, wid. Henry, h. n.w.c. 13th and Clay

Auszug aus dem Adressbuch von Cincinnati. Im Jahr 1892 sind Joseph Abath als carriage trimmer (Kutschenausstatter) und seine zweite Ehefrau Louisa als shoe fitter (Schuhmacherin) aufgeführt. Louisa hatte aus erster Ehe bereits vier Kinder: Charles, Louisa, Louis und William. Ob Joseph diese Kinder adoptiert hat und sie seinen Namen getragen haben, ist nicht bekannt. Ein Hinweis aus dem Adressbuch von 1890 deutet darauf hin, dass zumindest Charles den Namen Abath angenommen haben dürfte. Von Beruf war Charles cabinet maker (Möbelschreiner). Über sein weiteres Schicksal ist nichts bekannt. Quelle: Birgit Weßbecher-Gerstner.

Josephs Cousin Anton wollte sich nach seiner Einwanderung in die Vereinigten Staaten in New Orleans im Staat Louisiana niederlassen. Er hatte sicher nicht erwartet, dass Louisiana, vermutlich schon kurz nach seiner Ankunft, im Januar 1861 aus der amerikanischen Union austreten und damit zum Krisen- und Kriegsgebiet werden würde. Im September 1861 beantragte Anton Abath die Eheschließung mit der 1836 in Hannover geborenen Wilhelmine Harmening (s. Seite 30). Ob die Hochzeit in New Orleans angesichts der Wirren des heranziehenden Bürgerkriegs tatsächlich wie geplant stattgefunden hat, lässt sich nicht mit abschließender Sicherheit klären. Anton jedenfalls wurde schon bald nach den ersten militärischen Auseinandersetzungen zwischen den Unionsstaaten und der Konföderation im Frühjahr 1861 zum Kriegsdienst für Louisiana verpflichtet. Der Hafen von New Orleans war für die Konföderation der wichtigste Handels- und Nachschubstützpunkt, weshalb er militärisch besonders geschützt werden musste. Hierfür wurde eiligst aus den kriegstauglichen Männern der Stadt eine Miliz aufgestellt. Anton wurde als einfacher Dienstgrad der französischen Brigade der Miliz zugeordnet. Ein entsprechender Vermerk *"Abath, A., Pvt. 2nd. Co. French Brig. La. Militia. On Roll not dated ordered into the service of the State of La. within the limits of the City of New Orleans."* findet sich im „Record of Louisiana Confederate Soldiers by Andrew B. Booth". Von einer Seestreitkraft der Unionsstaaten angegriffen, fiel New Orleans schon am 28. April 1862 nach einem kurzen Gefecht auf dem Mississippi in die Hände der Unionstruppen. Damit war zwar der Kriegsdienst für Anton beendet, doch der Bürgerkrieg im Land dauerte an. Im darauffolgenden Jahr, am 02. Juli 1863, wurde dem Paar ein Sohn geboren, dem sie, nach seinem Großvater väterlicherseits, den Namen Ludwig (Louis) gaben.

Um diese Zeit muss Anton mit Wilhelmine das bürgerkriegsgeplagte Amerika verlassen haben, um nach Durmersheim zurückzukehren, denn zum Geburtsort von Ludwig finden sich widersprüchliche Angaben. Sicher ist, dass das zweite Kind, Willhelmina, im April 1865 in Durmersheim geboren wurde und sich Anton und Wilhelmine am 10. Juli 1865 schließlich in Durmersheim das kirchliche Eheversprechen gegeben haben. Im gleichen Jahr endete der Amerikanische Bürgerkrieg. Nur wenig später, spätestens im darauffolgenden Jahr, 1866, wanderte Anton Abath mit seiner kleinen Familie zum zweiten Mal in die Vereinigten Staaten aus (s. Seite 32).

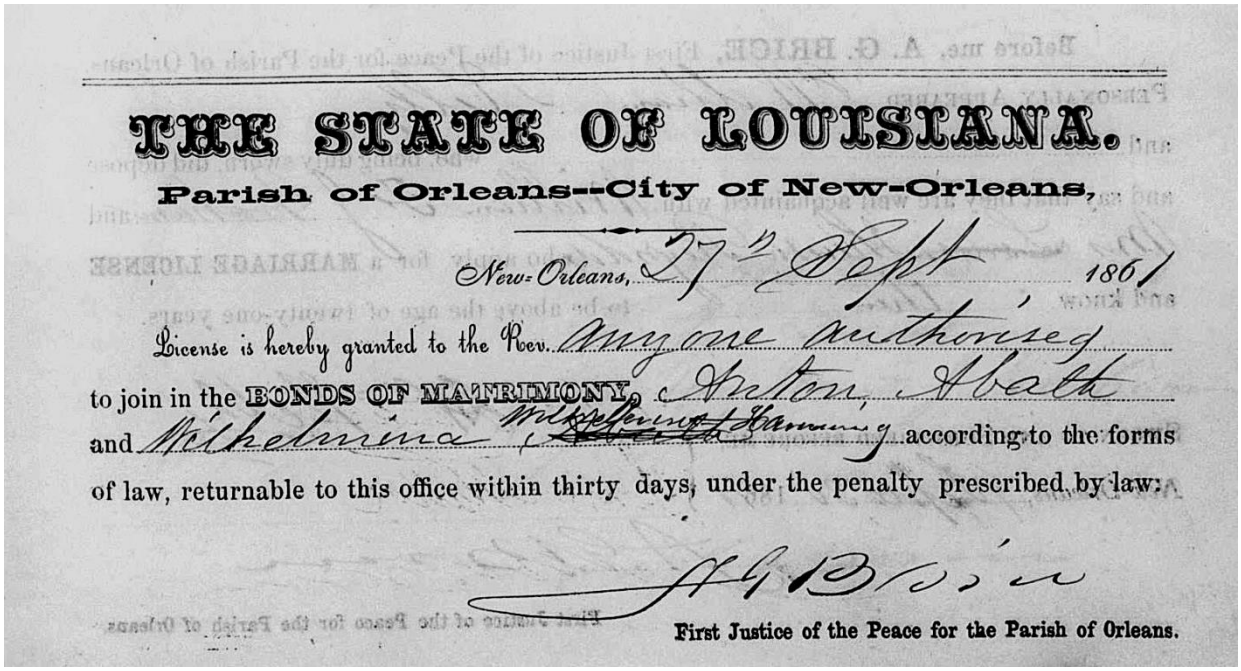
Rekruten verlangt
für das
1ste deutsche oder
9te Ohio Regiment
unter Obrist McCook.

Eine Anzahl waffenfähiger Rekruten werden zu den günstigsten Bedingungen für obiges Regiment verlangt. Solche, welche Lust haben, sich diesem Regimente anzuschließen, erfahren das Nähere in der Turnhalle bei den unterzeichneten Offizieren.

Moritz Pohlmann,
Gustav Repper,
erste Lieutenants und Rekrutirungs-Offiziere.

11. febr 1 b v.

Links: Aufruf an deutsche Einwanderer, sich als Angehörige des ersten deutschen Regiments in Ohio dem bewaffneten Kampf zur Wiederherstellung der amerikanischen Union anzuschließen. Im Gegensatz zu seinem Cousin Joseph in den Nordstaaten, hat sich Anton in New Orleans nicht freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet. Rechts: Ein Gedenkstein für Joseph Abath auf dem Friedhof von Greendale, Dearborn County, Indiana. Das für Veteranen des Bürgerkriegs typische, kleine Monument weist Joseph Abath als Angehörigen der H-Kompanie seines Regiments, der 28th Ohio Infantry, aus. Foto: Justin Meyer.



THE STATE OF LOUISIANA.

Parish of Orleans--City of New-Orleans,

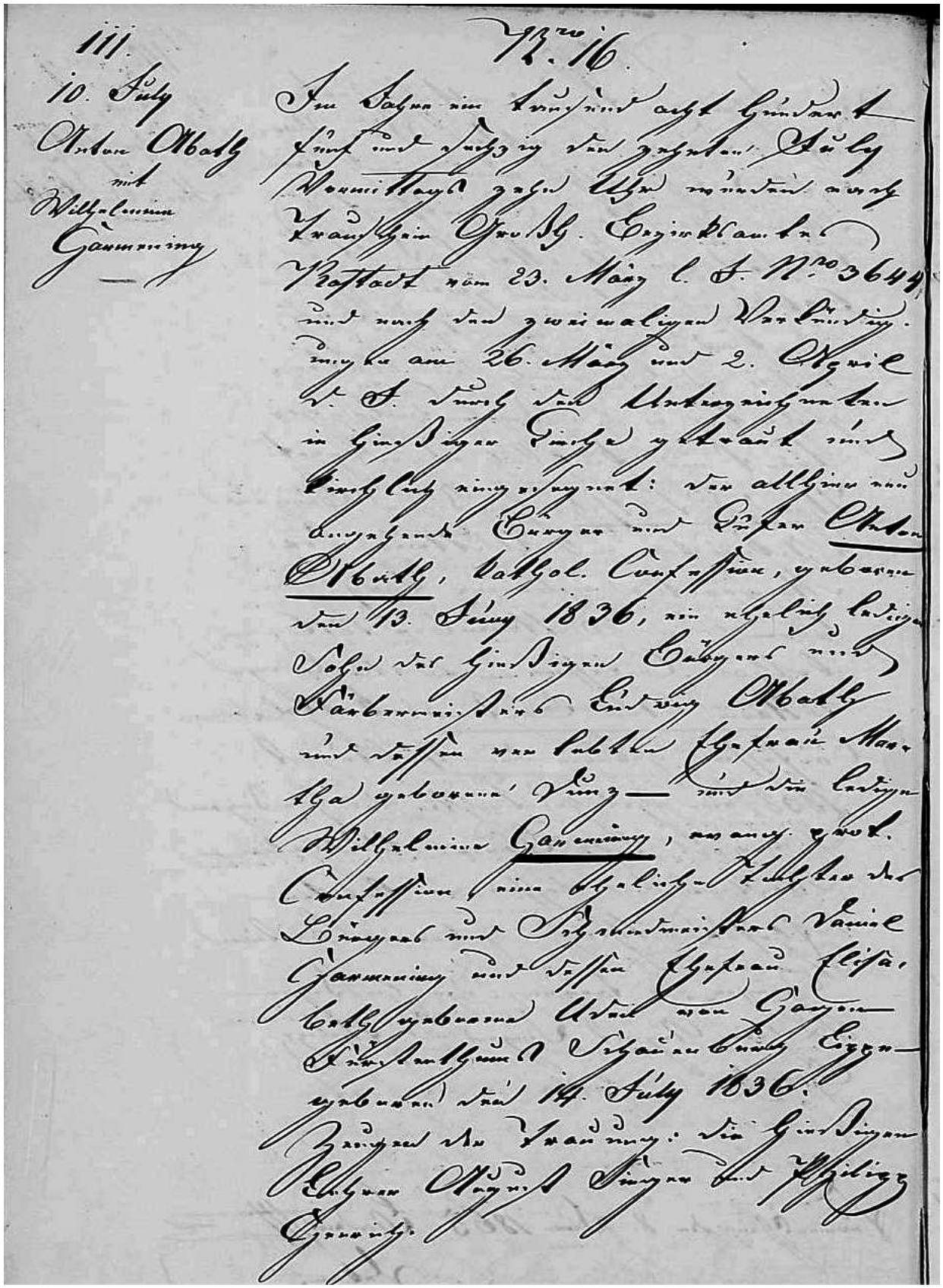
New-Orleans, 27th Sept 1861

License is hereby granted to the Rev. any one authorised to join in the BONDS OF MATRIMONY, Anton Abath and Wilhelmina Harmening according to the forms of law, returnable to this office within thirty days, under the penalty prescribed by law:

First Justice of the Peace for the Parish of Orleans.

Ausschnitt aus den offiziellen Papieren die belegen, dass Anton Abath im September 1861 vor dem Friedensrichter A. G. Brice in New Orleans eine Erlaubnis zur Eheschließung mit Wilhelmina Harmening beantragt hat. Quelle: Birgit Weßbecher-Gerstner. Die Frage nach der Eheschließung des Paares bleibt etwas mysteriös. Einige Jahre später, im Juli 1865, heiratet das Paar, urkundlich belegt, in Durmersheim (siehe folgende Seite).

Die Eroberung von New Orleans auf einer zeitgenössischen Darstellung. Ende April 1862 drang eine starke Seestreikraft der Unionstaaten in die Mündung des Mississippi ein. Als die Kriegsschiffe die der Stadt New Orleans vorgelagerten Forts St. Philipp und Fort Jackson erreichten, kam es am 24. und 25. April zu dem oben dargestellten Gefecht. Die Verteidiger von New Orleans kapitulierten am 28. April. Wenige Tage später wurde die Stadt ohne weitere Kampfhandlungen durch Truppen der Union besetzt und blieb bis zum Ende des Bürgerkriegs unter Besatzung.



Auszug aus dem Standesbuch der Pfarrei St. Dionys in Durmersheim: Offizieller Vermerk über die kirchliche Eheschließung von Anton Abath mit Wilhelmine Harmening am 10. Juli 1865 durch den Pfarrer und Dekan Wilhelm Baden. Interessant ist, dass der Familienstand beider Brautleute hier als „ledig“ bezeichnet wird, während die schon im April des gleichen Jahres geborene Tochter Wilhelmina vom selben Geistlichen als „eheliches“ Kind von Anton und Wilhelmine Abath im Geburtenregister eingetragen wurde. Es könnte sein, dass die vor dem Friedensrichter in New Orleans geschlossene Ehe kirchlicherseits nur teilweise anerkannt wurde. Es ist aber auch denkbar, dass die seinerzeit in New Orleans geplante Eheschließung aufgrund der Einberufung von Anton Abath zum Kriegsdienst nicht mehr zustande gekommen ist.

Die Familie Anton und Wilhelmine Abbath in Quincy, Illinois

Anton Abbath, geboren am 13. Juni 1836 - gestorben am 11. Juli 1874 in Illinois
Wilhelmine Abbath geb. Harmening, geb. am 14. Juli 1836 - gest. am 11. März 1903 in Illinois

Nach ihrer zweiten Auswanderung (zur ersten Auswanderung siehe S. 27 ff) ließen sich Anton und Wilhelmine Abbath mit ihren beiden Kindern, dem 1863 geborenen Ludwig (Louis) und der 1865 geborenen Wilhelmina, in Quincy, Illinois, nieder. Anton fand in dem Städtchen am Mississippi eine Beschäftigung als Küfer und Brauer. Seine Frau Wilhelmine „Minnie“ hat in Quincy weitere Kinder geboren. Noch im Jahr 1866 erblickte Louisa das Licht der Welt. 1868 folgte Antony, 1870 Charles A. und schließlich 1874, im Todesjahr des Familienvaters, das letzte Kind, William. Die in Durmersheim geborene Tochter Wilhelmina ist vermutlich schon als Kleinkind gestorben.

Straßenansicht am Washington Park im Stadtzentrum von Quincy, Illinois, um das Jahr 1860. Quelle: Historical Society of Quincy and Adams County. Der nach dem ehemaligen Präsidenten John Quincy Adams benannte Verwaltungssitz von Adams County erlebte in den Jahren von 1860 bis 1870 einen starken Bevölkerungszuwachs von knapp 14.000 auf 24.000 Einwohner. Es scheint, dass in diesen Jahren außer den Abbaths noch viele andere Einwanderer zugezogen sind.

Ludwig (Louis) wurde Maler und Tapezierer, er heiratete und hatte einen Sohn, der später Kriegsteilnehmer des Ersten Weltkriegs war. Ludwig starb 1944. Seine Schwester Louisa heiratete einen deutschen Auswanderer und hatte unter dem Namen Roeder zwei Kinder, Otto und Martha. Louisa starb bereits 1901 (s.u.). Antony wurde Ofenbauer, heiratete und hatte sieben Kinder: George, Arthur, Edna, Elva, Anton, Leroy und Clarence. Antony starb 1944, im gleichen Jahr wie sein Bruder Ludwig. Charles A. wurde Geschäftsführer der Warren Manufacturing Company in Quincy, war verheiratet und hatte drei Kinder: Carl, Lawrence u. Theodore. Letzterer kam 1918 im Alter von 13 Jahren auf tragische Weise um das Leben, als er mit einer Waffe hantierte (s.u.). Charles, der zu Lebzeiten einige US-Patente, u.a. für Angelzubehör (s. Seite 34), angemeldet hatte, starb 1938. Der jüngste unter den Geschwistern, William, konnte sich als Farmer im Haskell County, Oklahoma, eine Existenz aufbauen. Zusammen mit seiner Frau Margret hatte er vier Kinder: William, Helen, Martha und Monte Lewis. William starb 1941 in Oklahoma.

Birgit Weßbecher-Gerstner hat weitere Daten und Materialien zur Geschichte der Abbath-Familie in Illinois zusammengetragen und auf ihrer Homepage (s. Lit.-Verz.) veröffentlicht.

Mrs. Minnie Abbath Dies at Her Home.

Mrs. Minnie Abbath died at 9 o'clock last night at her home, 638 Adams street, from heart weakness, the result of asthma. She was born at Hanover, Germany, July 14, 1839, and came to America in 1860. She was married Sept. 7, 1861, at New Orleans, and with her husband removed to Quincy in 1865. She has resided for the 35 years since in the old homestead where she died.

Her husband preceded her, passing away July 11, 1874. He was a brewer by trade and was connected with the old Washington brewery.

There are living four sons, Louis, the paper hanger; Anton, a stove mounter; Charles, superintendent of the J. D. Warren Manufacturing company, and William, employed in the same firm. One daughter, Mrs. Albert Roeder, died last June.

Mrs. Abbath was a most excellent lady, a loving mother and held in esteem by all who knew her. She was a member of St. Jacobi church. The funeral will be held at 2 p. m. Sunday at the home, 638 Adams street. Burial at Greenmount.

Nachruf auf Wilhelmine "Minnie" Abbath aus "The Quincy Daily Journal. Thursday, March 12, 1903, page 3". Während die Abaths als Bürger von Louisiana ihren Namen noch in der deutschen Schreibweise führten, legten sie sich in Illinois ein zweites „b" zu. Solche Namensänderungen entstehen oft zufällig bei der Ausstellung von offiziellen Papieren in Amtsstuben und erschweren dann späteren Familienforschern die Recherche. Die meisten Kinder von Anton und Wilhelmine sind in Quincy geblieben und haben dort geheiratet. Entsprechend viele Familienangehörige liegen dort auf dem Greenmount-Cemetery begraben.

Mrs. Albert Roeder died at her home, 924 Madison street, yesterday. She had been sick about six weeks with rheumatism of the heart. Deceased was the daughter of Mrs. Minnie Abbath, 638 Adams street, and prior to her wedding, sixteen years ago, was Miss Louise Abbath. She was the only sister of Messrs. Louis, Anton A., Charles A. and William A. Abbath. Her husband is the senior member of the firm of contractors, Roeder & Greemann, the junior member being Ald. Henry C. Greemann. She leaves besides her husband, two children—a son of 15 years and a daughter of 11. Mrs. Roeder was an excellent lady and her many friends mourn her loss. She was well known on the South Side.

Theodore Ababth, the 13-year-old son of Mr. and Mrs. Charles Abbath, 2433 Cedar street, met a most tragic death this afternoon.

The lad was playing with a .22 rifle and it was accidentally discharged. The bullet went through the base of the heart and death was almost instantaneous.

Young Theodore was an exceptionally bright boy and the tragedy is indeed a hard one for his parents to bear. Two other sons, Carl and Lawrence, survive. Dr. C. A. Wells was called but when he came the boy was beyond human aid. The accident was of such a nature that no help of any kind could be given.

Mr. Abbath is one of Quincy's best known citizens, being the manager of the J. D. Warren Manufacturing company.

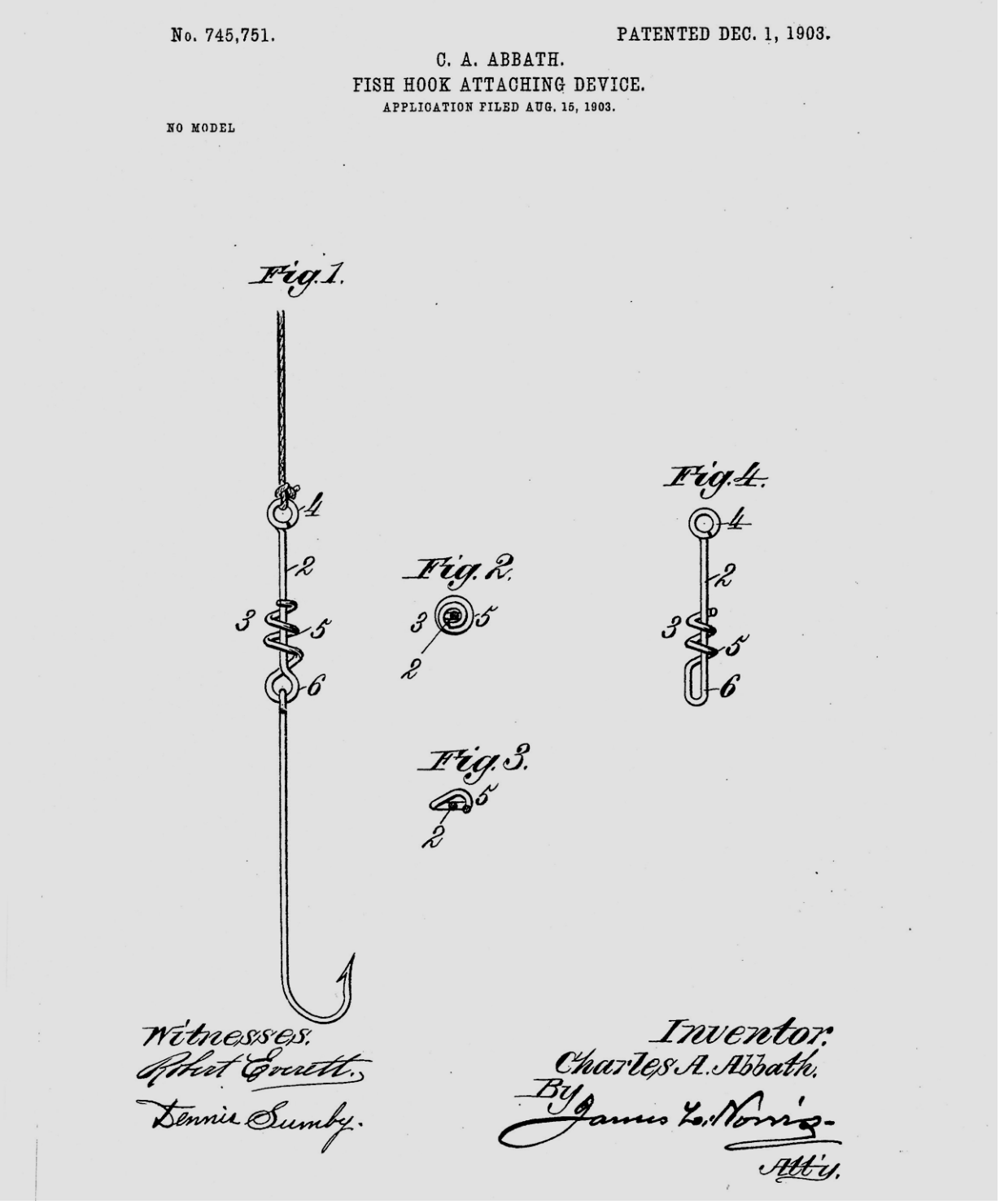
Only a few minor cases were brought before Police Magistrate Reardon yesterday morning.

The greater portion of the morning was taken up in the hearing of a peace disturbance case against Mrs. Charles Abbath and Mrs. William West, who were arrested at the complaint of Mrs. Ella Schlipman. The three are neighbors in the vicinity of Walton Heights and had a falling out of some kind over a child. When the case was called in court the judge saw that it was merely a neighborhood quarrel and dismissed the two defendants.

Oben links: Nachruf auf die jung verstorbene Louisa Roeder geb. Abbath in "The Quincy Daily Journal, Wednesday, June 26, 1901; Page 7".

Oben rechts: Zeitungsmeldung zum tragischen Tod von Charles Abbaths Sohn Theodore in „The Quincy Daily Herald, Thursday, August 01, 1918; Page 9".

Unten rechts: Zeitungnotiz über einen Nachbarschaftsstreit, in den Julia, die Ehefrau von Charles Abbath hineingeraten war. „The Quincy Daily Whig, Thursday, July 13, 1911; Page 5". Alle Pressemitteilungen auf dieser Seite: Birgit Weßbecher-Gerstner.



Der 1870 in Quincy geborene Charles Augustus Abbath ragt etwas aus seiner Familie heraus. Als gelernter Möbelschreiner und späterer Geschäftsführer der J. D. Warren Manufacturing Company, die Mobiliar für Ladengeschäfte (Schränke, Vitrinen, Verkaufstische) herstellte, wurde er *„one of Quincy´s best known citiziens“*. Zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts reichte er mehrere Patente zur Anmeldung bei der US-Patentbehörde ein. U. a. wurden ihm Patente für Geschäftsmöbel aber auch Angelzubehör erteilt. Obige Abbildung zeigt eine Skizze aus der Patentschrift No. 745751 vom 01. Dezember 1903. Das Patent beschreibt eine Vorrichtung, die das Auswechseln von Fanghaken an der Angelschnur erleichtert. Durch die an der Angelleine befestigte Applikation aus Draht entfällt das umständliche Anknoten des Hakens an die Leine. Ob Charles A. mit diesem und mit seinen weiteren Patenten zu großem Wohlstand gekommen ist, ist nicht bekannt. Neben der Fischerei hat er sich in seiner Freizeit auch ambitioniert mit der Jagd beschäftigt, wie den Lokalzeitungen zu entnehmen ist. Von Schicksalsschlägen blieb auch er nicht verschont. Wie die örtliche Presse meldete, hat ihm seine Bastelleidenschaft an der Bandsäge im November 1921 mehrere Fingerkuppen gekostet. Einige Jahre zuvor kam sein Sohn Theodore bei einem tragischen Unfall mit einem Jagdgewehr um das Leben (s. Seite 33).

Dominik Abath III. - Soldat des französischen Königs Ludwig XVI.

Dominik Abath, geboren am 22. Dezember 1759 - gestorben am 24. Juni 1824

Dominik Abath III. ist ein Sohn des Händlers Franz Joseph Abath (1725-1783). Sein gleichnamiger Großvater war der Stammvater der Durmersheimer Familie Abath. Im Jahr 1785 heiratete er Maria Magdalena Oberle (1758-1829). Von den fünf Kindern des Ehepaares erreichte nur eines, ihre Tochter Barbara, das Erwachsenenalter.

Dominik Abath III. war Landwirt und experimentierte mit dem Einsatz von Wasser-Hahnenfußpflanzen als Düngemittel im Ackerbau. Die ungewöhnliche Methode erregte bald die Aufmerksamkeit des agrarwissenschaftlich interessierten Durmersheimer Wundarztes Joseph Flasack. Im Jahr 1821 veröffentlichte der naturkundlich gebildete Chirurg über die Entwicklung und Anwendung dieser neuen Düngemethode in der Zeitschrift des „Großherzoglich Badischen Landwirthschaftlichen Vereins Ettlingen“ einen kurzen Fachaufsatz. Diesem Umstand verdanken wir interessante biographische Informationen über Dominik Abath: *„Dominik Abath und Peter Schleger, zwey Bürger aus Durmersheim, dienten in den achtziger Jahren in einem königlich französischen Schweizer-Regimente als Soldaten und hatte ihre Garnison in auf der Insel Rhé in der Stadt St. Martin im Departement der Niedercharente, wo bekanntlich viel und guter, aber kein haltbarer Wein wächst. Daselbst sahen sie den Viehdünger, als unbrauchbar, an abgelegene Orte führen, dagegen aber den dortigen sandigen und hitzigen Boden der Rebberge mit den mehrgedachten Wasserpflanzen düngen, weil dieselben nicht nur das Erdreich sehr verbessern, sondern den hitzigen Boden, ihrer Feuchtigkeit wegen, zugleich etwas abkühlen. Vor etwa dreyßig Jahren kehrten sie wieder in ihr Vaterland zurück, suchten sich mit dem Ackerbau zu ernähren, sahen aber sehr bald den Mangel an Dünger in der weitschichtigen Haard, und erinnerten sich von neuem jener Art zu düngen, die sie auf der Insel Rhé gesehen hatten. Sie sammelten in den Gewässern hiesiger Gemarkung und Gegend eine Menge dieses Düngers, stellten damit Versuche an und bemerkten zu ihrer größten Freude den gehofften Nutzen dieses Düngers. (…) Diese Düngungsart wurde daher auch bald nicht nur in Durmersheim, sondern auch in der Umgegend allgemein eingeführt.“* (Flasack, S. 41 f)

Das französische Königshaus des Ancien Régime verfügte über zahlreiche in der Schweiz, Deutschland und anderen Ländern angeworbene Truppenkontingente (l' Infanterie Etrangère de Ligne), die landläufig als „Schweizer Regimenter“ bezeichnet wurden. Der obigen Quelle zufolge, hat der junge Dominik Abath in den vorrevolutionären siebzehnhundertachtziger Jahren in einem dieser Regimenter für einige Zeit als Soldat des französischen Königs gedient. Welches dieser Regimenter zum fraglichen Zeitpunkt auf der Île de Ré an der Atlantikküste stationiert war, ist nicht bekannt. Auch gibt es keine Hinweise darauf, dass Dominik Abath während seiner Dienstzeit an Kriegseinsätzen teilgenommen hat. Die Abbildung rechts zeigt die typischen Uniformen eines königlich-französischen Schweizer Regiments in den siebzehnhundertachtziger Jahren. (Bildquelle: kriegsreisende.de)

Quellen- und Literaturnachweise

Burkart, Martin: Durmersheim. Die Geschichte des Dorfes. Im Selbstverlag, 2002.

Burkart, Martin: Ortsfamilienbuch Durmersheim. Im Selbstverlag, 2000.
http://www.online-ofb.de/durmersheim

Coerdt, Willi: Die badische Revolution 1848/49. Spurensuche in Durmersheim. Hrsg. vom Arbeitskreis Heimatpflege Durmersheim e.V., 1999.

Flasack, Joseph: Neue Düngerarten. Die Wasser-Hahnenfußarten als Dungmittel. In: Verhandlungen des Großherzoglich Badischen Landwirthschaftlichen Vereins zu Ettlingen. Erster Jahrgang, Pforzheim, 1821.

Landesarchiv Baden-Württemberg. Internetpräsenz.
http://www.auswanderer-bw.de/auswanderer/index.php?externLink=1&
auswandererid=122431

Neumaier, Franz: Der Marktflecken Durmersheim in Vergangenheit und Gegenwart. Im Selbstverlag, 1938.

Schlick, Fritz: Durmersheim in Vergangenheit und Gegenwart 1880-1980. Bildband. Durmersheim,1980.

Schlick, Fritz: Durmersheim-Würmersheim. 100 Jahre Ortsgeschichte 1850-1950. Rastatt, 1988.

Walter, Martin: Die italienische Kolonie in der Markgrafschaft Baden-Baden. In: Badische Heimat Ausgabe 4/2005. S. 516-547.

Weßbecher Gerstner, Birgit M.: Born in Durmersheim. The emigrants of Durmersheim and Wuermersheim, Baden, Germany and their descendants.
http://durmersheimemigration.webs.com/index1.htm

Weßbecher Gerstner, Birgit M.: Men from Durmersheim, Baden, Germany who fought in the American Civil War.
https://findagrave.com/cgi-bin/fg.cgi/http%2522//findagrave.com/cgibin/fg.cgi?page=vcsr&GSvcid=145502